Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1867)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienans. 7 Rpf., Textans. 77 mm breit, 40 Rpf. Z. Z. ist Preisl. 6 gültig. Die 2eit. Beil. 10 RM d. Tausd., je weit. 2 Seit. 5 RM mehr. Bezugspr.: Monatl. b. Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM, b. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 65 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rücksabl. d. Bezugspr.

Nr. 82 — Detmold, Dienstag, 26. März 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Gegen Frauen und Kinder

Der amerikanische Autor Philip Francis schreibt in seinem Buch „Das Gift in Amerikas Becher" folgende bezeichnenden Sätze über Englands ewig gleichbleibende Kriegsmethoden:

„. . . Die Engländer sind selten sehr erfolgreich in einem anständigen offenen Landkrieg gewesen. Deshalb sind sie auch selten ohne Bundesgenossen in den Krieg gegangen und haben gewöhnlich ihre Verbündeten dahin gebracht, daß sie den Hauptkampf mit dem Feind kämpften, während die Engländer sich begnügten, die feindlichen Frauen und Kinder durch Seeblockade und Aushungerung zu töten."

Blockade und Aushungerung deutscher Frauen und Kinder, das ist auch heute wieder der Traum der englischen Kapitalisten, die jetzt wie immer hörige Kriegsknechte in aller Welt suchen. So hoffen sie auch diesmal ihr Geschäft zu machen. Das ganze deutsche Volk aber wird den Frauen- und Kindermördern der Londoner City nur eine Antwort geben: Kampf bis zum Sieg! Schluß mit dem Terror der jüdischen Plutokratie!

Britischer Flieger beschießt dänische Jagdgesellschaft

Neue Hoheitsverletzung — Englisches Dementi durch amtliche dänische Meldung als Lüge entlarvt

Kopenhagen, 25. März. An der jütländischen Küste hat ein englischer Flieger am Sonnabend gegen 16 Uhr in sehr niedriger Höhe den Strand bei Anminde Gab überflogen und Maschinengewehrfeuer auf eine Gruppe von fünf Zivilpersonen abgegeben. Diese Zivilisten befanden sich auf einem Jagdausflug. Es ist lediglich einem Glücksfall zu verdanken, daß niemand von den Kugeln des englischen Fliegers getroffen wurde.

Daß diese neue Neutralitätsverletzung ohne jeden Zweifel von einem englischen Flugzeug begangen wurde, geht auch aus einer amtlichen dänischen Meldung hervor, in der von einem „fremden Flieger" gesprochen wird, der als Nationalitätszeichen drei konzentrische Kreise gezeigt habe.

Aus weiteren Berichten ergibt sich, daß die Bewohner auf Holmslands-Klit, der Landzunge zwischen dem Ringköbing Fjord und der Nordsee, auf die erst vor wenigen Tagen bei dem mißglückten britischen Angriff auf Sylt von englischen Fliegern Bomben abgeworfen wurden, die erheblichen Sachschaden anrichteten, erneut durch das Erscheinen eines großen Kampfflugzeuges erschreckt wurden. Dieses Flugzeug tauchte aus dem Schneetreiben mehrere Male auf und flog in weniger als 50 Meter Höhe über die Dünen hinweg. Man nimmt an, daß die Maschine eine Landung auf dem Eise des Fjordes versuchen wollte. Aehnliche Beobachtungen wurden in Myninde Gat gemacht, wo eine Maschine ebenfalls mehrere Male erschien und über den Wiesen kreiste, bei denen die schon erwähnten Jäger dann mit Maschinengewehren beschossen wurden.

Von einem der fünf Teilnehmer der dänischen Jagdgesellschaft, die der englische Flieger mit seinen Maschinengewehrsalven beschoß, wird folgende Darstellung der fast unglaublichen Ereignisse bekanntgegeben: Wir waren auf Gänsejagd bei Gjödelen, als ganz plötzlich ein Flugzeug auf uns niedergebraust kam. In dem Glauben, es wolle notlanden, winkte ich mit dem Arm, um den Flieger auf uns aufmerksam zu machen. Als er uns ganz nahegekommen war, begann er zu unserer Bestürzung und unserem Entsetzen auf uns zu schießen. Gleich darauf verschwand er. Glücklicherweise war niemand von uns verletzt worden.

Ohne uns den Vorfall erklären zu können, wollten wir den Rückweg nach Myninde Gat antreten. Kaum aber hatten wir die ersten Schritte gemacht, als die Maschine wieder auftauchte. Wir versteckten uns schnellstens in den Binsen und im Heidekraut, offenbar so gut, daß der Flieger uns nicht entdeckte, obwohl er wieder ganz dicht über uns hinwegflog. Er verschwand dann, ohne zu schießen, kam noch ein drittes Mal wieder und flog wieder ab.

Unsere Vorsicht, etwas zu warten, belohnte sich, denn der Flieger kehrte kurz darauf nochmals zurück, flog über uns hin und drehte dann, wie wir sehen konnten, nach Süden ab.

Wir konnten dabei von neuem das Knattern seines Maschinengewehrs hören. Nachdem wir eine Viertelstunde gewartet hatten, machten wir uns von neuem auf den Weg zu unserem Hotel.

Wir mußten unterwegs noch mehrmals Deckung nehmen, da der Flieger immer wieder zurückkam. Es dauerte etwa eine Stunde, bis er endgültig verschwun-

(Fortsetzung nächste Seite)

Verbrecherisches Spiel

A. P. Während das deutsche Volk unter dem sicheren Schutz seiner Wehrmacht das Osterfest würdig begehen konnte, waren in diesen Tagen die verbrecherischen Kriegstreiber am Werk, um ihr Ziel, Ausweitung der Kriegsschauplätze um jeden Preis, zu erreichen. Wenn auch die plumpsten Mittel zur Anwendung gelangten, so können diese dennoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Westmächte nach den Fehlschlägen auf militärischem und diplomatischem Gebiet nichts unversucht lassen werden, um andere neutrale Staaten vor ihren brüchigen Karren zu spannen. Die Bilanz der Ostertage spricht eine deutliche Sprache. Sie ist diktiert von Lüge, Haß, Verleumdung und Neutralitätsverletzungen am laufenden Band. Und das ist immerhin ein bemerkenswertes Zeichen der gesteigerten Hysterie in London und Paris.

Gegenüber den scheinheiligen Beteuerungen der plutokratischen Kriegstreiber, sie führten den Krieg zum Schutze der Wahrung der Interessen der kleineren Staaten, stellen wir — allein aus den Tatsachen der letzten Tage — eindeutig folgendes fest:

Englische Flieger bombardierten dänisches Hoheitsgebiet bei ihrem mißglückten Angriff auf Sylt. Es wurde erheblicher Sachschaden angerichtet.

Ein britisches Bombenflugzeug gab aus 50 Meter Höhe über dänischem Gebiet Maschinengewehrfeuer auf eine dänische Jagdgesellschaft und auf einen Aalfischer ab.

In den norwegischen Hoheitsgewässern wurden die deutschen Frachtdampfer „Nordland", Neuenfels" und „Europa" von britischen Zerstörern belästigt und bedrängt. Verletzungen der skandinavischen Hoheitsgebiete durch englische Kriegsmarine und Luftwaffe sind an der Tagesordnung.

Der deutsche Dampfer „Edmund Hugo Stinnes" wurde im dänischen Hoheitsgebiet von einem englischen U-Boot angegriffen und ausgeräubert.

Flugzeuge der Westmächte überflogen systematisch holländisches und luxemburgisches Hoheitsgebiet.

Das deutsch-rumänische Verhältnis sollte dadurch getrübt werden, daß Reuter und Havas die schamlose Lügenmeldung verbreiteten, Deutschland habe an Rumänien ein Ultimatum gestellt.

Der Friede auf dem Balkan ist den Plutokraten ein Dorn im Auge. Pariser Blätter verdächtigen Italien und Deutschland in der unflätigsten Art. Sie orakeln, daß die Achsenmächte den ganzen Balkan unter sich aufteilen wollten.

Das sind sieben Beispiele, herausgegriffen aus den anfallenden Meldungen der letzten Tage. Das bedeutet durchaus nicht, daß die Uebergriffe, Intrigen und Verdächtigungen der Westmächte damit schon erschöpft sind. Aber sie genügen, um den verbrecherischen Willen der Kriegshetzer aufzuzeigen, unter allen Umständen neue Kriegsschauplätze entstehen zu lassen. Es ist dadurch auch der überzeugende Beweis der Methodik dieses verbrecherischen Spieles erbracht worden.

Die Beendigung des russisch-finnischen Konfliktes nahm den Briten die Möglichkeit, durch Entsendung von Truppen Skandinavien in den Krieg hineinzutreiben. Die deutsche Erklärung zum russisch-finnischen Konflikt läßt keinen Zweifel darüber, daß Deutschland im Falle eines Durchmarsches englisch-französischer Hilfstruppen für Finnland durch Skandi-

Querschnitt des Tages

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Griechenland anläßlich des griechischen Freiheitstages drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Duce hat in Gegenwart des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium General Bergia empfangen, mit dem er einige Fragen der Luftabwehr besprach.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, der Herzog von Coburg, der in den Vereinigten Staaten mit Vertretern des amerikanischen Roten Kreuzes Verhandlungen führte, verließ am Freitag Newyork, um über Cleveland, Chikago und San Franzisko nach Deutschland heimzukehren.

Stadt und Land Memel feierten am Freitag und Sonnabend die Wiederkehr des Tages, an dem der Führer auch diesen Teil des ostpreußischen Landes in das Großdeutsche Reich heimholte.

Unter der Ueberschrift „Scapa Flow — Sylt" behandelt die Moskauer Zeitung „Komsomolskaja Prawda" die beiden Luftangriffe im Nordseeraum und kommt dabei zu dem Schluß: „Die letzten Luftoperationen bestätigen, daß England von allen europäischen Ländern am meisten von der Luft aus verwundbar ist."

Das in Rio de Janeiro erscheinende Abendblatt „Correio da Noite" schreibt zu den deutschen Erfolgen auf Scapa Flow: „Der Luftangriff auf die englische Flotte habe jetzt gezeigt, daß große Schiffseinheiten nicht einmal mehr in ihrer Heimatbasis sicher sind."

Die große uruguayische Zeitung „Tribuna Popular", die bisher aus ihren Sympathien für die Westmächte kein Hehl machte, fordert in einem Artikel die Neutralen auf, sich von den westlichen Demokratien zu trennen. Dieser Meinungsumschwung des Blattes hat im Lande ein sensationelles Echo ausgelöst.

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing am Montagvormittag den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und hatte mit ihm eine lange und herzliche Unterredung. Der ungarische Ministerpräsident wird, wie amtlich verlautet, am Dienstag vom Duce im Palazzo Venezia empfangen werden.

Mit dem Austausch von Uebergabeprotokollen wurde in der Nacht vom Karfreitag zum Sonnabend das Territorium der Halbinsel Hangö der Sowjetunion übergeben.

Der Unterstaatssekretär für die Marine im französischen Kabinett, La Cour Grandmaison, hat, wie aus Paris gemeldet wird, sein Vertrauen zur neuen Regierung dadurch bekundet, daß er seinen Rücktritt erklärte.

Der ehemalige französische Kriegsminister Fabry gibt seine strategischen Forderungen im „Matin" in aller Offenheit bekannt. Er schreibt: „Die Eisenerze Schwedens, das Petroleum des Kaukasus und des Iraks sowie die Ruhr sind die Zentren, wo der Krieg entschieden wird." Er spricht dann weiter von einem Unglück für Rumänien, Norwegen, Belgien, Holland und die Türkei, die auf diesem Vulkan säßen. Frankreich könne aber nichts dafür.

Die Kommentare der Sowjet-Presse zum französischen Kabinettswechsel unterstreichen, daß die Krise zwar durch den Friedensschluß zwischen Rußland und Finnland ausgelöst wurde, aber schon lange vorher herangereift war, und zwar durch die Mißerfolge in der Außenpolitik und der Kriegführung der Westmächte sowie im Verfolg der Fortsetzung der innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich.

Der König von Rumänien erklärte beim Empfang der Senatskommission u. a., daß alle Anstrengungen und Opfer sich auf die Notwendigkeit der Verteidigung konzentrieren müßten. Rumänien wünsche die besten Beziehungen mit allen Ländern zu unterhalten.

In dem berüchtigten Zuchthaus Dartmoor (Südengland), das u. a. auch zahlreiche von den Engländern gefangengesetzte IRA.-Männer beherbergt, brach am Sonnabend ein Aufstand aus. Im Verlauf der Unruhen wurden drei Personen getötet und 70 verletzt.

Am Ostersonntag legten ungewöhnlich heftige elektrische Luftstörungen in USA. fast den gesamten Telegrafenfunksprechverkehr still. Eine Million Ostertelegramme konnten nicht befördert werden. Beinahe der gesamte Telegraphen- und Fernsprechverkehr mußte stillgelegt werden. Sogar der Polizeifunk wurde erheblich gestört.

Freche Übergriffe gegen deutsche Handelsschiffe

Englische Seeräuberei in skandinavischem Hoheitsgebiet — Dampfer überfallen und ausgeplündert

Berlin, 25. März. Es mehren sich die Anzeichen, daß England, das sich — so lange es ihm nützlich erscheint — zum ungebetenen Beschützer neutraler Staaten gemacht hat, die Rechte dieser Staaten nunmehr in jeder Beziehung zu mißachten trachtet.

So ist die Tendenz britischer Kriegsführung neuerdings in erster Linie auf eine Verletzung skandinavischen Hoheitsgebietes gerichtet. Kein Tag vergeht, an dem nicht britische Luft- oder Seestreitkräfte Eingriffe in die Rechte neutraler Staaten vornehmen. Kriegsmarine und Luftwaffe halten sich hierbei absolut die Waage.

Abgesehen von andauerndem Ueberfliegen neutralen Hoheitsgebietes, sind jetzt wiederum eine Anzahl von Fällen bekanntgeworden, in denen britische Seestreitkräfte unter Mißachtung neutraler Hoheitsrechte gegen friedliche deutsche Handelsschiffe vorgegangen sind.

So wurde der deutsche Dampfer „Nordland" in der Gegend von Hustad von zwei britischen Zerstörern innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer teilweise bis zu 700 Meter unter Land — belästigt und bedrängt.

Aehnlich erging es dem deutschen Dampfer „Neuenfels", der infolge andauernder Bedrängung durch zwei britische Zerstörer in den Roß-Fjord einzulaufen gezwungen war. Auch der deutsche Frachtdampfer „Europa" wurde in norwegischem Hoheitsgebiet belästigt. In allen Fällen machte geschicktes Manövrieren der deutschen Kapitäne und das Dazwischentreten norwegischer Küstenwachboote den Versuch einer Aufbringung unmöglich.

Ein weiterer unglaublicher Fall hat sich in dänischem Hoheitsgebiet in der Nähe des Hafens Esbjerg ereignet. Hier wurde der deutsche Dampfer „Edmund Hugo Stinnes" in der Nacht vom 23. zum 24. März von einem britischen U-Boot angegriffen und das Schiff, bevor die Besatzung Zeit hatte, in die Boote zu gehen, durch Artilleriefeuer beschossen, wobei zwei Besatzungsangehörige verletzt wurden. Der Kapitän wurde anschließend von den Briten entführt. Die übrige Besatzung befindet sich in Dänemark in Sicherheit und wird vom zuständigen Konsul betreut. Wie nachträglich festgestellt worden ist, ist das Schiff über Nacht noch dazu völlig ausgeplündert worden.

Neutralitätsverletzungen am laufenden Band

Im Westen Artillerie- und Spähtrupptätigkeit — Aufklärungsflüge über Frankreich — Ein französisches Flugzeug abgeschossen — Die OKW.-Berichte vom Sonnabend, Sonntag und Montag

Berlin, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Die deutsche Luftwaffe führte am 22. März trotz heftiger feindlicher Jagd- und Flakabwehr zahlreiche Aufklärungsflüge über Frankreich durch. An der Westfront flogen einige feindliche Aufklärungsflugzeuge in das deutsche Grenzgebiet ein. Ein englisches Flugzeug wurde in der Gegend von Cleve durch ein Messerschmitt-Jagdflugzeug in großer Höhe gestellt und zum Absturz gebracht.

Am 22. März und in der Nacht vom 22. zum 23. März wurde die Verletzung neutralen Hoheitsgebietes durch feindliche Flugzeuge mehrfach festgestellt, und zwar die Verletzung niederländischen Hoheitsgebietes um 12.22 Uhr, 22.31 Uhr und 23.14 Uhr, belgischen Hoheitsgebietes um 0.47 Uhr und luxemburgischen Hoheitsgebietes um 1.11 Uhr.

Berlin, 25. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt:

An der Westfront örtliche Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Die Luftwaffe führte trotz sehr ungünstiger Wetterlage Aufklärungsflüge über Ostfrankreich durch.

In der Nacht vom 23. zum 24. März flogen zahlreiche feindliche Flugzeuge nach Nordwestdeutschland und in den Abschnitt Mosel—Rhein ein. Ein Langstreckenflugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

Beim Rückflug verletzte der Gegner in acht Fällen niederländisches Hoheitsgebiet zwischen 22.45 Uhr und 2.45 Uhr.

*

Berlin, 25. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt:

Im Westen verlief der Tag ruhig. Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärungstätigkeit über Frankreich fort.

Bei der Grenzüberwachung im Westen wurde im Luftkampf in Gegend Zweibrücken ein französischer Aufklärer von deutschen Jägern abgeschossen.

Deutschlands Haltung im Finnland-Konflikt

Eine Klarstellung: Strikte Neutralität, aber energische Abwehr jeder Kriegsausweitung

Berlin, 25. März. Die schwedische Zeitung „Aftonbladet" veröffentlicht Aeußerungen, die der ehemalige Präsident Finnlands, Svinhufvud, einem Korrespondenten des Blattes gegenüber gemacht haben soll. In dieser Erklärung befaßt sich Herr Svinhufvud angeblich auch mit der deutschen Haltung zum russisch-finnischen Konflikt und behauptet, daß Deutschland keinen Finger gerührt haben würde, wenn Schweden offiziell zugunsten Finnlands interveniert hätte. Im Gegenteil, man habe in Deutschland geradezu gewünscht, daß Schweden militärisch intervenieren solle. Dieses sei die allgemeine Auffassung in Deutschland, auch bei den Politikern.

Herr Svinhufvud geht dabei in der Beurteilung der deutschen Auffassung von völlig falschen Voraussetzungen aus. Deutschland betrachtete den Konflikt zwischen Rußland und Finnland als eine Angelegenheit, die nur diese beiden Länder betraf. Es hat daher in der Auseinandersetzung strikte Neutralität gewahrt. Mit Aufmerksamkeit jedoch verfolgte Deutschland die Bemühungen Englands und Frankreich, den russisch-finnischen Konflikt im Rahmen ihrer chronischen Kriegsausweitungspläne auszunutzen. Es ist heute eine weltbekannte Tatsache, daß die Regierungen der Westmächte versucht haben, Skandinavien in einen Krieg zu ziehen, um dadurch einmal eine Störung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu diesen Ländern und zum anderen eine Ablenkung von ihren bedrohten Fronten in Frankreich und auf der englischen Insel herbeizuführen. Die große Enttäuschung und die schlecht verhehlte Wut, die der russisch-finnische Friedensvertrag bei den Westmächten hervorrief, ist hierfür der beste Beweis.

So wie Deutschland in der Auseinandersetzung zwischen Finnland und Rußland strikte Neutralität wahrte, so entschlossen war die deutsche Führung, den englisch-französischen Kriegsausweitungsabsichten auch im Norden entgegenzutreten. Deutschland hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sowohl der Transport von englisch-französischen Truppen durch Norwegen und Schweden, wie auch eine Intervention dieser Länder nach dem Willen Englands der erste Akt einer in ihren Folgen nicht absehbaren Kriegsausweitung gewesen wäre und eine Bedrohung Deutschlands von Norden her dargestellt hätte. Daß Deutschland entschlossen war, hierauf unmittelbar zu reagieren, war diesen Staaten bekannt. Sollte Herr Svinhufvud dem „Aftonbladet" gegenüber Deutschlands Haltung anders dargestellt haben, so hat er sich entweder in einem groben Irrtum befunden oder bewußt die Unwahrheit gesprochen.

Mindestens sechs Flugzeuge bei Sylt abgeschossen

Berlin, 25. März. Wie wir zu dem englischen Flugzeugangriff auf Sylt, der zu der großen Weltblamage Englands führte, von zuständiger Stelle ergänzend erfahren, sind an den nordfriesischen Inseln während der letzten Tage wiederholt Leichen und Trümmer englischer Flugzeuge angetrieben worden.

Die Flugzeugteile gehören zu drei Maschinen, deren Verlust beim britischen Angriff auf Sylt infolge der Dunkelheit bisher unbekannt geblieben war. Bereits in der Nacht vom 19. zum 20. März hatte die deutsche Flakabwehr von Sylt bei mehreren englischen Flugzeugen besonders starke Beschädigungen festgestellt, jedoch zunächst nur drei einwandfrei beobachtete Abschüsse melden können. Der bisher feststellbare Gesamtverlust der Engländer beim Angriff auf Sylt erhöht sich nunmehr auf sechs Flugzeuge.

Es ist anzunehmen, daß infolge starker Beschädigungen noch weitere britische Flugzeuge verlorengegangen sind.

Zwei englische Fischereifahrzeuge gesunken.

Amsterdam, 25. März. Wie die holländische Schiffahrtszeitung „Seepvaart" aus London berichtet, ist der in Grimsby beheimatete Fischkutter „St. Furth" vor der Mündung des Flusses Humber gesunken. Die neun Besatzungsmitglieder seien gerettet worden. Auch der englische Trawler „Loch Assarter" ist nach einer Reuter-Meldung gesunken.

Portugiesischer Dampfer geraubt.

Lissabon, 25. März. Der von einem französischen Kriegsschiff vor der Tejo-Mündung nach Piratenmanier aufgebrachte und verschleppte portugiesische Afrikadampfer „Cassequel" traf am Sonnabend in Lissabon ein. Das Schiff war von den Seeräubern gezwungen worden, den französischen Hafen Casablanca anzulaufen, wo von der Ladung 7 Tonnen Kaffee „beschlagnahmt", d. h. gestohlen wurden.

Dänischer Dampfer untergegangen.

Amsterdam, 24. März. Wie aus London gemeldet wird, ist das dänische Schiff „Christiansborg" (3 270 Bruttoregistertonnen) untergegangen.

nawien interveniert haben würde. Jetzt versucht Churchill, dessen Drohungen an die Adresse der Neutralen noch frisch im Gedächtnis sind, es mit skrupellosen Mitteln. Er setzt sich über die Rechte der Neutralen mit einer Kaltschnäuzigkeit hinweg, die nur Männern wie Churchill, Chamberlain und Genossen zu eigen sind. Gibt es überhaupt etwas Ungeheuerlicheres als die Tatsache, daß ein britischer Bomber eine Jagdgesellschaft in Dänemark einfach mit MG.-Feuer beschießt? Glaubt man in London wirklich, daß die Absicht der ständigen Neutralitätsbrüche nicht durchschaut ist? Wir wissen, was Mister Churchill dabei im Schilde führt! Er will die kleinen Staaten zur Aufgabe ihrer Neutralität zwingen. England will nicht nur bis zum letzten Franzosen, sondern auch bis zum letzten Neutralen kämpfen! Darauf kommt es an.

Wir verstehen sehr wohl, daß die Erkenntnis in Paris und London von der Unüberwindlichkeit unseres Westwalles den militärischen Stellen schwere Sorge bereiten muß. Das aber hätten sich die Herrschaften überlegen müssen, bevor sie Deutschland in frevelhafter Weise den Krieg erklärten. Niemals können sie daraus das Recht für sich herleiten, die Rechte der kleinen Staaten in der gröbsten Form zu verletzen. Das steht ihnen bei ihrem sonstigen Geschrei, das sie bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit über die Rechte der Neutralen anstimmen, auch sehr schlecht zu Gesicht.

Auf derselben Linie wie die dauernden Rechtsverletzungen im Norden und im Westen liegen die Intrigen der Westmächte auf dem Balkan. Auch hier ist die Absicht erkannt: den Balkan zum neuen Kriegsschauplatz zu machen. Allein die beiden Meldungen: Deutschlands Ultimatum an Rumänien und Die Achsenmächte wollen den Balkan aufteilen, zeigen mit erschreckender Offenheit, worauf es den Plutokraten ankommt. Wenn auch durch das scharfe Dementi der rumänischen Regierung und die Ausweisung des Reuter-Vertreters das falsche Spiel mißglückte, wenn auch das „Giornale d'Italia" den Pariser Verdächtigungen eine scharfe Abfuhr erteilte, so heißt es gerade jetzt wachsam zu sein! Denn sicher ist das alles nur ein Auftakt der Kriegsausweitungsabsichten der Westmächte. Es wäre falsch, anzunehmen, daß nach mißglücktem Versuch die Gefahr nun gebannt wäre.

Im Norden erleben wir nach Beilegung des finnisch-russischen Konfliktes täglich absichtliche militärische Hoheitsverletzungen der kleinen Staaten durch England. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die neuesten Pläne sich mehr und mehr nach dem Nahen Osten gewandt haben.

Die Westmächte sehen die Wirkungslosigkeit der gegen Deutschland verhängten Blockade ein. Sie wollen daher im Norden unseren Handel mit Schweden und Norwegen stören oder lahmlegen und im Südosten die Oelzufuhren aus Rumänien und dem Kaukasus unterbinden. Das ist ihr wirkliches Ziel! Um das zu erreichen, gebrauchen sie die skrupellosesten Mittel, beschießen sie friedliche Bürger eines neutralen Landes mit Maschinengewehren, streuen sie Verdächtigungen über Verdächtigungen aus, lassen sie ihre Kriegsmarine die seeräuberischen Piratenstreiche in neutralen Hoheitsgewässer ausüben, überfliegen ihre Flugzeuge fast täglich neutrales Gebiet.

Nun, sie sind erkannt! Deutschland ist auf der Wacht. Es wird, davon dürfen wir überzeugt sein, die Absichten der ewigen Kriegsverbrecher zu durchkreuzen wissen.

„Versailles war auch für Italien ein Diktat"

Der 21. Gründungstag der faschistischen Kampfbünde.

Rom, 25. März. Der 21. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde ist in ganz Italien besonders feierlich begangen worden. Allenthalben haben Kundgebungen stattgefunden, die sich zu einem begeisterten Treuebekenntnis für den Duce und für die durch die Partei verkörperte faschistische Idee gestalteten.

In Rom charakterisierte Minister für Volksbildung Pavolini Sinn und Bedeutung des Tages in einer Großkundgebung. Er erinnerte an den Kampf gegen den verkommenen Parlamentarismus, der zur Einheitspartei und zum totalitären und autoritären Staat geführt hat. Pavolini wies dann darauf hin, daß Mussolini schon seit 1919 in seinen Reden und Schriften betont habe, daß Versailles nicht nur für Deutschland, sondern auch für Italien ein „Diktat" gewesen sei.

Die Heeresmuseen der Wehrmacht unterstellt.

Berlin, 24. März. Auf Anordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht sollen die großen deutschen Heeresmuseen der Wehrmacht unterstellt werden. Nachdem die Heeresmuseen in Dresden und München vor einigen Wochen übernommen worden waren, ist am 23. März auch das Zeughaus in Berlin auf die Wehrmacht übergegangen.

Neue Intrigen der Westmächte auf dem Balkan

Schauermärchen über die Achsenmächte — Scharfe Warnung des „Giornale d'Italia"

Rom, 25. März. Die Unsicherheit der innerpolitischen Lage in Frankreich, die tiefe Unruhe, die sich in England angesichts der wachsenden Erfolge der deutschen Blockade weiter Kreise bemächtigt und die krampfhaften Bemühungen der Westmächte nach dem kläglich mißlungenen Versuch, im Norden Europas ein neues Operationsfeld und — wenn möglich — ein Schlachtfeld ausfindig zu machen: das sind am Sonntag die hauptsächlichsten außenpolitischen Themen der römischen Presse, die noch ganz im Zeichen der begeisterten Kundgebungen zum 21. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde steht.

Unter der Ueberschrift „Intrigen auf dem Balkan" stellt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" in der Sonntagnummer des Blattes fest, daß in den westlichen Demokratien vergiftete Manöver eine weit größere Rolle spielen als Kämpfe auf den Schlachtfeldern. Diese Manöver richteten sich nicht weniger gegen Italien als gegen Deutschland. Es sei vielleicht kein Zufall, daß ein Regierungswechsel in Frankreich genügt habe, um diesen seit langem vorbereiteten Intrigen nunmehr auch in der französischen Presse breiteren Raum zu gewähren. Heute sei der Balkan an der Reihe. Kaum sei aber das Echo des falschen Alarms in Rumänien verklungen, da verbreite man bereits in Paris und London das Gerücht eines mehr oder weniger geheimen, zwischen Italien und Deutschland abgesprochenen Planes einer Aufteilung des Balkans. Während man in Rom und Belgrad den dritten Jahrestag des italienisch-jugoslawischen Paktes der Freundschaft und Zusammenarbeit feiere, der die feste Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder bilde, spreche man in London von einem „im Werden begriffenen Protektorat Italiens über Jugoslawien und Griechenland" und in Paris von der „Angst des jugoslawischen Volkes über eine angeblich bevorstehende italienische Aktion".

„Ordre" hetzte auch die Türkei gegen Italien auf, wobei man so unvorsichtig sei, die eigenen Pläne bekanntzugeben, indem man schreibe, daß Ankara keine Bewegungsfreiheit haben könne, so lange Italien in Dodekanes und im Balkan stände.

Derartige Schauermärchen könnten natürlich weder für Italien noch für Deutschland dramatisch werden. Interessant seien sie aber zweifellos, hätten sie doch offenbar den Zweck, bei den Balkanvölkern Mißtrauen und Alarm gegen Italien und Deutschland zu säen. Derartige Versuche seien selbstverständlich vergeblich Es sei ganz klar, daß damit jene Pläne gewisser französischer Kreise getarnt werden sollen, die davon träumten, jenen Konflikt, den sie nicht am Rhein zu führen vermögen, auf Südosteuropa zu verlegen. So versuchten sie, das Gespenst einer Bedrohung durch Deutschland und Italien an die Wand zu malen, um die französisch-englischen Angriffsmaßnahmen als Verteidigungsmaßnahmen hinstellen zu können. Aus alledem gewinne man den Eindruck, daß ein neues großes Intrigenspiel auf dem Balkan und in den umliegenden Zonen beginne, das, wie „Giornale d'Italia" abschließend betont, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden müsse.

Dr. Ley bei den Frontarbeitern

Köln, 25. März. Reichsleiter Dr. Ley verlebte die beiden Ostertage bei den Frontarbeitern der Gaue Koblenz-Trier und an den Baustellen der vordersten Linien. Am Abend des ersten Ostertages sprach Dr. Ley auf einer auf einem vorgeschobenen Frontabschnitt stattgefundenen Sonderveranstaltung zu Arbeitern und Soldaten. Die Veranstaltung wurde auf alle deutschen Sender übertragen.

Dr. Ley überbrachte zunächst die Grüße des Führers an die Arbeiter des Westwalles und wies dann auf die ungeheuren Leistungen und Opfer hin, die von den Frontarbeitern in den letzten zwei Jahren vollbracht wurden. Der Westwallarbeiter, so fuhr Dr. Ley fort, ist dem Volk ein Begriff geworden, voll Stolz und Freude. So seid ihr insgesamt Arbeiter und Soldaten das Abbild des Volkes geworden. Ihr Westwallarbeiter schafft Beton. Der Beton wird von Tag zu Tag fester und härter, und je älter er wird, um so fester wird er. So geht es heute auch mit unserem Volk. Je länger dies Ringen dauert, wird das Volk auch in seiner Stimmung, seiner Haltung, seiner Kraft fester und fester und hält immer mehr zusammen.

Betrachten wir nun unsere Gegner. Wir sehen dort das Gegenteil! Frankreich und England werden nervöser und unruhiger von Tag zu Tag. Sie haben die Zeit vom Jahre 1933 bis heute gar nicht beachtet. Frankreichs und Englands Völker haben sich durch Hetzer, durch Nichtskönner, durch Unfähige in diesen Krieg hineintreiben lassen.

So taumeln die anderen geradezu von Mißerfolg zu Mißerfolg. Und sie belügen sich dann selbst nach der Methode Coué: „Es geht uns besser und besser." Sie sinken hinab. Militärisch erfahren sie nun das gleiche, was sie politisch bereits erfahren haben. Unser Heer, unsere Marine und unsere Luftwaffe sind dem Gegner turmhoch überlegen. Die größte Chance, die wir haben, der größte Aktivposten für uns Deutsche, das ist unser Führer Adolf Hitler!

Was haben dem gegenüber die anderen? Sie haben zwei Männer — Männer ist zuviel gesagt —, zwei Churchills haben sie. Churchill der Aeltere, genannt W. C., und Churchill der Jüngere, genannt Reynaud. Der eine hat schon im Weltkrieg gezeigt, daß er wegen Unfähigkeit abgebaut werden mußte, und der andere hat in seinem Leben nur als Finanzminister gezeigt, daß er ein echter Plutokrat ist, vom Scheitel bis zur Sohle. Alle Lasten finanzieller Art verstand er nach Londoner Vorbild auf die kleinen Leute abzuwälzen. Das ist auf der anderen Seite.

Die Ueberlegenheit auf unserer Seite ist gewaltig. Wir werden siegen und wir müssen siegen, weil wir so gewaltige Blutopfer gebracht haben.

Britischer Flieger beschießt dänische Jagdgesellschaft

(Fortsetzung von Seite 1)

den war. In Myninde Gat unterichteten wir die Polizei. Es kamen Kriminalbeamte aus Varde hinzu, die einen Bericht aufnahmen.

Die zweite Maschinengewehrsalve, die von der Jagdgesellschaft gehört wurde, war, wie sich später herausstellte, auf einen Aalfischer gerichtet, der etwas südlich von den Jägern seinem Fang nachging. Auch er glaubte zunächst an eine beabsichtigte Notlandung des Flugzeuges. In Furcht, er könnte unter die Maschine geraten, ließ er sein Angelgerät im Stich und lief davon. Im gleichen Augenblick richtete die Maschine auch schon die Nase auf ihn zu und begann mit dem MG. zu schießen. Glücklicherweise verfehlten die Schüsse auch hier ihr Ziel.

In Myninde Gat erregten die Vorfälle die größte Aufregung. Die Bewohner des Ortes waren nicht weniger als die Jäger erschreckt, denn das Flugzeug war auch hier ganz dicht über den Häusern hinweggerast, und nach dem englischen Bombenabwurf vor wenigen Tagen fürchteten alle einen neuen Angriff.

Die Maschine war bei ihrem Angriff auf die Jagdgesellschaft nach der Schilderung eines anderen Jagdteilnehmers nur so hoch, daß man das Gesicht des MG.-Schützen genau erkennen konnte. Die MG.-Salve schlug um uns herum in den Sand. Auch dieser Jäger betonte, daß, nachdem die fünf Deckung genommen hatten, das Flugzeug noch mehrmals ganz niedrig über sie hinwegflog.

Die englische Gesandtschaft in Kopenhagen gab zu der neuen Neutralitätsverletzung und dem Feuerüberfall auf die dänische Jagdgesellschaft ein Dementi heraus, das behauptet, daß ein englischer Flieger den Ueberfall nicht ausgeführt habe. Dieses von vornherein unglaubwürdige britische Dementi wurde bereits nach wenigen Stunden als den Tatsachen völlig widersprechend entlarvt.

Sowohl der dänische Polizeimeister von Ringköbing als auch der dänische Kriminalbeamte aus Varde haben als Ergebnis ihrer Ermittlungen übereinstimmend festgestellt, daß die Jagdgesellschaft und die Einwohner von Myninde Gat am Rumpf des Flugzeuges, das die Jagdgesellschaft und den Aalfischer unter Maschinengewehrfeuer nahm, die rotweiß-blaue Kokarde und das Staffelzeichen „VE" erkannt haben.

Riesenblamage für Reuter und Havas

Verbreitung von Tatarennachrichten über Deutschland—Rumänien.

Bukarest, 25. März. Nachdem die Plutokraten im Norden Europas mit ihrer Kriegspropaganda eine glänzende Abfuhr erlitten haben, konzentrieren sie jetzt ihre Agitation auf den Südosten. Da ihre Sirenengesänge aber auch hier taube Ohren finden, greifen sie zu den übelsten Lügen und Verleumdungen. So hat Reuter am Karfreitig der Welt weismachen wollen, Deutschland habe an Rumänien ein Ultimatum gerichtet. Die rumänische Regierung hat diese Lüge sofort als solche gebrandmarkt.

Propagandaminister Giurescu rief am Sonnabend sämtliche Bukarester Vertreter der Auslandspresse zu sich, warnte sie vor solcher Gerüchtemacherei und erklärte, Rumänien werde in anderem Falle die notwendigen Konsequenzen ziehen. Hierzu verlautet, daß der Propagandaminister sofort nach Bekanntwerden dieser neuesten Brunnenvergiftung die Vertreter von Havas und Reuter zu sich rief und ihnen anheimstellte, ihre Lügenmeldungen umgehend zu widerrufen oder innerhalb 24 Stunden Rumänien zu verlassen. Die beiden sauberen Vertreter der plutokratischen Hetzpresse zogen es kleinlaut vor, ihre üble Meldung zu widerrufen.

Britischer Hetzer aus Rumänien ausgewiesen.

Die rumänische Regierung hat sich, wie aus Bukarech berichtet wird, entschlossen, den Korrespondenten der englischen Nachrichtenagentur Reuter in Bukarest, Ovell, im Zusammenhang mit den von ihm verbreiteten Lügenmeldungen über ein angebliches wirtschaftliches Ultimatum Deutschlands an Rumänien auszuweisen. Er mußte bereits am Sonntagabend Bukarest verlassen.

Harry Piels neueste „Filmrolle"

„Oberstleutnant im französischen Generalstab"!

Berlin, 25. März. In dem jüdischen Budapester „Acht-Uhr-Blatt" ist behauptet worden, daß der Filmschauspieler Harry Piel Oberstleutnant im französischen Generalstab und als solcher Leiter einer Spionageabteilung sei. Harry Piel habe seinen Dienst bereits angetreten.

Hierzu teilt Harry Piel mit: „Wenn ein deutscher Filmschauspieler einmal krank ist und eine Zeit nicht filmt, dann ist das für einen Juden aus Budapest ein glatter Regenwurm zum Schlucken. Irgendwo muß doch meine Wenigkeit stecken. Also dreht man schnell einen Jugendfilm; Szene: Französischer Generalstab, Spionageabteilung; Zeit: Plutokratenkrieg gegen Deutschland; Held: Französischer Oberstleutnant Harry Piel; Thema: Verrat an Deutschland; Buch und Regie: Ein Jud aus Budapest. Das genügt. Ich stelle dazu fest: Ich weiß aus meiner Praxis, daß der Tiergarten Gottes viele sonderbare Tiere beherbergt; aber anzunehmen, daß es Hornochsen mit einem solchen Ausmaß geben könnte, die diesen jüdisch-Budapester Mist auch nur beschnüffeln könnten, das wäre doch zu viel Spott getrieben mit dem Instinkt der Hornviehkreatur.

Ich kann nur sagen: Ich bedaure, dem Jud aus Budapest und seinen finanziellen und geistigen Urhebern in Paris ihr schäbiges Hirnprodukt nur symbolisch um die Ohren schlagen zu können. Man möge sich darauf verlassen, daß ich — wie jeder andere anständige Deutsche — lieber bei meinem Führer die bescheidenste Rolle spiele als die selbst eines Generals in der französischen Armee. Damit dürfte die Angelegenheit für mich erledigt sein.

Harry Piel."

Fromme Wünsche

Berlin, 25. März. Im englischen Unterhaus hat der liberale Abgeordnete Mander, der sich schon wiederholt durch ebenso törichte wie hetzerische Aeußerungen als Deutschenfresser hervorgetan hat, seiner Phantasie die Zügel schießen und einige fromme Wünsche über die Bedingungen laut werden lassen, die Leute seines Schlages dem deutschen Volk gern auferlegen möchten. Er hoffe, so erklärte er, daß eine der Waffenstillstandsbedingungen die sein werde, dem deutschen Volk zu zeigen, wer den Krieg gewonnen habe, und daß den englischen und französischen Truppen die Möglichkeit gegeben werde, sich in Berlin und anderen Städten zu zeigen. „Hoffen und Harren hält manchen zum Narren", sagt ein deutsches Sprichwort, das sich ganz bestimmt auch bei Herrn Mander bewahrheiten wird, wenn er sich einbildet, daß er und seinesgleichen über die Bedingungen zu bestimmen haben werden, unter denen Deutschland Waffenstillstand schließen wird. Im übrigen braucht seine Hoffnung ihn nicht unbedingt zu trügen. Zum Teil ist sie ja sogar schon in Erfüllung gegangen, denn die 16 gefangenen Engländer, die die einzigen waren, die deutsche Spähtrupps bisher an der Front ausfindig machen konnten, haben heute schon die „Möglichkeit, sich in deutschen Städten zu zeigen".

Carl-Dunker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein!

Roman von Hans Rabl

(18. Fortsetzung)

Die Technik war ein bißchen aus den Fingern; es machte sich bemerkbar, daß er jahrelang nur harte Stifte und Ziehfedern gehandhabt hatte; allzu scharf war der Strich geworden, allzu bestimmt, nicht mehr schwimmend, nicht mehr zart. Oder war das richtig? Hatten nicht nur die Finger, hatte er selbst sich geändert?

Die Farben auf dem Block nahmen langsam Gestalt und Form an. Der Versuch eines Porträts wuchs, begann sich herauszulösen. Ediths Gesicht — was denn anderes? Und vielleicht nicht einmal so übel . . . Ob er nicht manchmal wieder malen sollte —? Jetzt konnte er sich's doch leisten — jetzt war es nicht mehr wie früher!

Dann löste er auch dieses Blatt, diesmal sehr vorsichtig, vom Block und legte es weg.

Sie hatte ihn damals mit keinem Wort gebeten oder gar gedrängt — doch es blieb bestehen, daß er ihr versprochen hatte, nicht mehr zu malen, sondern die Brotarbeit zu tun, ohne Nebengedanken, die verdunkelten und wegschöben. Das Versprechen galt noch. Es zurückfordern —? Er schüttelte den Kopf: Das mochte er nicht. Sie fürchtete dann vielleicht, das Elend, der Kummer von damals begännen von neuem. Am besten war es, alles wieder in das Spind zu schließen und so zu tun, als sei gar nichts gewesen . . . Doch das neue Blatt — es war schade, es zu vernichten. Er tat es zu den anderen. Da mochte es ruhen.

Die schmale Polstertür, die, von außen kaum sichtbar, die Bücherwand durchbrach und unmittelbar ins Schlafzimmer führte, öffnete sich spaltweit. Edith, mit dem Gesicht eines verschlafenen Kindes, stand da, barfüßig, vor Uebernächtigkeit frierend. „Kommst du noch immer nicht?" klagte sie. „Ich bin so müde —!"

Er sprang auf, klopfte die Pfeife aus, war bei ihr. „Lieb, daß du mich holst!" sagte er leise und führte sie, die sich schwer an ihn lehnte, zu ihrem Bett. „Man soll nicht zuviel denken."

Sie rollte sich zusammen, ließ sich von ihm zudecken, haschte mit schon geschlossenen Augen nach seiner Hand und drückte sie an ihre Wangen. „Morgen", raunte sie, „sagst du mir, was du gedacht hast. Heute — nicht mehr."

„Heute", antwortete er leise, tief über sie geneigt, „sag' ich dir nur noch, daß ich dich liebe —!"

•

Schaffertz trat am anderen Morgen seelenvergnügt und arbeitsmutig in sein Atelier. Er warf mit napoleonischer Gebärde vor Fink, den Zeichner, die Skizze der vergangenen Nacht, erntete einen Pfiff überraschter Anerkennung, erklärte Fräulein Bischoff, er habe für die Durchsicht der Post durchaus keine Zeit, und vertiefte sich mit Fink in die Einzelheiten des Heinrichsschen Hauses.

Doch es war ihm nicht beschieden, dabeizubleiben. Nach ein paar Minuten kam Fräulein Bischoff und hielt ihm einen Rohrpostbrief entgegen. „Den müssen Sie schon lesen, Herr Schaffertz! Rohrpost ist immer dringend."

Er blickte den Brief feindselig an. Die Anschrift war nicht mit der Maschine geschrieben, sondern von einer Hand, die er nicht kannte. Unwirsch riß er den Umschlag auf und las, während sich sein Gesicht, ihm unbewußt, stark veränderte: „Lieber Herr Schaffertz! Ich muß Sie um Ihren Besuch bitten. Und zwar bald. So geht das nicht mit Stefan. Ich bin — es tut mir leid, aber ich bin heute wirklich sehr gedrängt — zwischen halb zwölf und halb eins frei. Sonst keine Minute. Bitte, machen Sie es möglich! Ihre Mela Dransmann."

So geht das nicht mit Stefan? Was war denn nun schon wieder mit dem Bengel los, der gestern noch so vernünftig erschienen war? Schaffertz' erste Regung war, wie die jedes Berliners, auf den Fernsprecher gerichtet; dann wandte er sich weg. Wenn sie keine Zeit hatte, vielleicht gar nicht zu Hause war — mit der anderen Schwester wünschte er diese Dinge nicht zu besprechen.

Er knitterte das Blatt in der Tasche und wandte sich aufs neue Fink zu, der inzwischen still für sich an einer Lösung der verzwickten Kaminfrage geknobelt hatte. „Mist, mein Guter!" sagte Schaffertz. „Das machen wir vielmehr so!"

Fink grinste unehrerbietig. „Es ist immer gut, wenn ein Kamin nicht zu weit von der Esse entfernt ist . . ."

Schaffertz fuhr auf, betrachtete dann noch einmal, was er gemacht hatte, lachte knurrig und erhob sich. „Fräulein Bischoff!" schrie er „Kommen Sie mit der Post! Dazu tauge ich gerade noch!"

Dann folgten eine Besprechung mit einem Manne, der besondere Korkplatten als Wandeinlage anpries, eine andere mit einem Ehepaar, das ein Haus zu bauen wünschte und sich untereinander nicht darüber einig werden konnte, was es ungefähr enthalten solle, ein ausgiebiges Ferngespräch mit einem Bauführer, der behauptete, aus einer Einzelheit seiner Pläne nicht klug werden zu können, eine überhetzte Fahrt zu einer Baustelle, wo man bei den Ausschachtungsarbeiten auf unvermutet starkes Grundwasser gestoßen war.

Es war schon zwölf, als Schaffertz endlich, verärgert und abgetrieben, in die Graf-Spee-Straße einfuhr.

Mela öffnete selbst und führte ihn ins Zimmer. Sie sah ungefähr ebenso verärgert drein wie er selbst. „Das geht wirklich nicht so mit Stefan!" brach sie los. „Schließlich ist der Junge aus den Flegeljahren heraus und muß sich danach verhalten. Meinen Sie nicht?"

„Ich habe keine Ahnung . . ."

„Natürlich nicht. Folgendes hat er sich geleistet. Gestern, abends, ruft er hier an. Will Mara sprechen. Mara ist nicht da. Gegen Mitternacht kommt sie nach Hause. Begleitet von Oskar Kellner . . . Nebenbei bemerkt: Ich hatte ihr schon beim Ausgehen darüber meine Meinung gesagt, aber sie war nicht zu halten gewesen; wenigstens dieses letzte Mal könne sie Kellner nicht versetzen . . . Man schließt also an der Haustür. Dann gibt es einen Wortwechsel. Ich werde aufmerksam, sehe hinaus. Da steht Stefan. Hat den beiden aufgelauert und bricht nun mit heftigen Vorwürfen über sie los. Sobald ich in Erscheinung trete, auch über mich. Ich hätte ihnen doch versprochen, Mara werde nicht nur mit Stefan, sondern auch mit Kellner brechen! So sähe also meine Glaubwürdigkeit aus? Und so weiter und so fort. Mit tönender Stimme natürlich, zur Freude eines Wurstmaxen und der Wachtposten vor dem Kriegsministerium. Weil ich so was gern hab' — wir Tänzerinnen, nicht wahr, unmoralisches Pack, lassen unsere Galans sich auf der Straße um uns zanken! Ich bin recht deutlich geworden. Dann zog er ab. Nachher hab' ich übrigens auch Mara meine Meinung gesagt über alle beide. Aber — soll das so bleiben? Sollen wir künftig solchen Ueberfällen Ihres Schwagers ausgesetzt sein? Ich billige gewiß nicht, was Mara da angestellt hat — aber, was Stefan sich daraufhin leistet, ist noch viel unmöglicher!" Sie schwieg, holte Luft, tupfte mit dem Taschentuch erregt das glühende Gesicht. „Warum", fuhr sie Schaffertz an, „sagen Sie denn nichts dazu? Finden Sie es vielleicht richtig, wie Ihr Schwager sich verhält?"

Schaffertz hatte wortlos zugehört. Nun wandte er ihr das bisher gesenkte Gesicht zu — ein vergnügtes Gesicht. „Ein dummer Junge!" sagte er, stoßweise von Gelächter unterbrochen. „Wenn ich mir diesen Auftritt vorstelle — wunderbar! Daß ich das nicht erlebt habe —! Ich werde ihm natürlich die Meinung sagen. Sie haben recht: Das geht nicht und darf sich nicht wiederholen. Aber tragisch nehmen — wo es doch im Grunde bloß komisch ist —, das können Sie nicht von mir verlangen!" Er stockte, wurde ernsthaft. „Sind Sie jetzt sehr böse mit mir?" fragte er.

Sie war wirklich, als er zu lachen begann, aufrichtig wütend gewesen. Nun brachte sie das nicht mehr fertig. Nicht die Komik des nächtlichen Vorfalls überwältigte sie — sie fand sie immer noch nicht heraus —, sondern Schaffertz' Belustigung darüber. Der Mann war unwiderstehlich ansteckend mit seinem Gelächter . . Sie streckte ihm die Hand hin. „Sie sagen Stefan die Meinung — ich sage sie Mara noch einmal. Und damit gut, ja? Ich wollte, ich müßte jetzt nicht gehen. Möchte viel lieber ein bißchen mit Ihnen plaudern. Es gibt so schrecklich wenig Menschen mit Sinn für Humor . . . Rufen Sie mich doch einmal an, ja?"

Schaffertz vergaß, während er einschlug, alle Vorsätze der vergangenen Nacht. Mela zog ihn an. Sie war so — — er wußte keine Bezeichnung. Sie war so sehr verschieden von Edith. Vielleicht war es das? So sehr verschieden. Und kannte er denn außer Edith eine Frau? Keine. Vor Edith war nichts gewesen — guter Gott, er liebte sie, seit er den Bubenhosen entwachsen war. Keine, erst recht, hatte es während dieser Zeit gegeben. Wollte er etwas von diesem Mädchen? Nichts, gar nichts. War denn etwas dabei? Gelegentlich sie sehen, gelegentlich die Stimme hören, die so stark von der Ediths abstach wie ein Cello von einer Flöte. Das war alles Und dabei war gar nichts.

„Uebrigens", sagte er unvermittelt, während Mela ihn in den langen Gang zur Eingangstür hinabbegleitete, „ich habe neulich wieder einmal etwas gemalt. Nach sieben Jahren das erste Blatt. Ihr Degas ist daran schuld, denke ich."

In dem Halbdunkel konnte er ihr Gesicht nicht erkennen. „Das ist anscheinend sogar für Sie selbst eine Ueberraschung . . ." meinte sie. „Aber sicher keine unangenehme?"

„Das weiß ich noch nicht. Das muß sich erst zeigen."

„Sind Sie mit dem Blatt zufrieden?"

„Das weiß ich auch nicht. Ich hab's seitdem nicht in der Hand gehabt."

„Warum denn nicht?"

„Das wäre eine zu lange Geschichte . . ." Plötzlich bekam er es eilig. „Und ich muß dringend fort!"

„Vielleicht erzählen Sie sie ein andermal", lächelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Gottfried Rothacker gestorben. Gotfried Rothacker, der bekannte sudetendeutsche Dichter und volksdeutsche Vorkämpfer, ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Alter von nur 39 Jahren nach längeren Leiden in Berlin gestorben. Rothacker ist vor allem bekannt geworden durch das „Dorf an der Grenze".

Hohe Anerkennung für die Frankfurter Oper in Sofia. Das Gastspiel der Frankfurter Oper im Nationaltheater in Sofia hat in allen Sofioter Blättern hohe Anerkennung gefunden. Die Berichte spiegeln die begeisterte Anteilnahme und den herzlichen Beifall der Zuhörerschaft getreulich wider.

Hans Grimm 65 Jahre alt. Der Schriftsteller Dr. h. c. Hans Grimm feierte im Lippoldsberger (Weser) Klosterhaus am 22. März seinen 65. Geburtstag. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, sandte ihm folgendes Telegramm: Zu Ihrem 65. Geburtstage sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche in dankbarer Würdigung des von Ihnen für das deutsche Volk geleisteten Werkes.

„Friedemann Bach" wird verfilmt. Der berühmte Roman von Brachvogel „Friedemann Bach" wird von der Terra verfilmt. Ebenso bereitet sie die Verfilmung des Romans „Himmel, wir erben ein Schloß" von Hans Fallada und des Lustspiels „Der Hund des Tobias" von Sven Rindom vor.

Clipp

Freiwilliger

Zahlreiche A
tigsten Bestimm
in die Wehrmac
Während des
Freiwillige (Be
bahnen) und Kr
tritt in die d
marine und Luf
Mindestalter
Als länger d
gehörige jünge
während sich Kr
bensjahre melde
burtsjahrganges
jedoch nur zu b
Länger dienen
der Arbeitsdienst
dem Geburtsjah
burtsjahrgang a
in die Wehrmac
dung für den ge
wünschte Waffen
für einen bestim
dauernden Aufe
Wehrbezirkskomm
Alles Nähere
und Wehrmelde

Die Kriegs

Das Oberkon
Verwendung im
Sperrwaffe, Nac
ten und anderen
probungsstätten
und Maschinenb
Bei Eignung
Jahren nach ein
für die Laufbah
nen Dienstes zug
Studierende
ingenieure könn
Laufbahn eingeg
während des St
dung Zuschüsse
Wer sich fü
nähere Einzelhe
tungen entnehm
Kriegsmarine.
Von der Heydt-S

Prüfung b

52 neue

52 DRK.-An
tal in Münster b
Lehrgang beim
DR.-Wachtführe
und stellte fest,
sattelfest war.
menschliche Körp
Verletzungen zu
woran man e
Scheintote zu be
Verstauchungen
Prüflinge haben
Sie mußten da
helfen können.
täglichen Leben.
schmerzt, er kan
Sie sich?" Der
woran er einen
eine Schiene an
gabe. Während
bunden, dort ei
bettete man au
„Patienten" un
oder Wiederbel
Prüflinge zeigte
der „Ersten Hil
gut gemacht, u
konnte zum Sch
ihre Prüfung b
rinnen, 52 Me
Weise einzuspri

Da is

LipperLand

Freiwilliger Eintritt in die Wehrmacht
während des Krieges.

Zahlreiche Anfragen geben Anlaß, auf die wichtigsten Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht während des Krieges hinzuweisen.

Während des Krieges können sich länger dienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizierslaufbahnen) und Kriegsfreiwillige zum freiwilligen Eintritt in die drei Wehrmachtsteile (Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe) melden.

Mindestalter am Einstellungstag: 17 Jahre.

Als länger dienende Freiwillige kommen nur Angehörige jüngerer Geburtsjahrgänge in Betracht, während sich Kriegsfreiwillige vom 17. bis 45. Lebensjahre melden können, Kriegsfreiwillige des Geburtsjahrganges 1913 und jüngere Geburtsjahrgänge jedoch nur zu bestimmten Waffengattungen.

Länger dienende Freiwillige sind von der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht befreit. Kriegsfreiwillige, die dem Geburtsjahrgang 1920 oder einem jüngeren Geburtsjahrgang angehören, leisten vor ihrem Eintritt in die Wehrmacht dreimonatigen Arbeitsdienst. Meldung für den gewünschten Wehrmachtsteil, für die gewünschte Waffengattung und unter Umständen auch für einen bestimmten Truppenteil sind an das für den dauernden Aufenthaltsort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Alles Nähere ist bei den Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern zu erfahren.

Die Kriegsmarine stellt Ingenieure ein

Das Oberkommando der Kriegsmarine sucht zur Verwendung im Waffenbau „Artillerie-, Torpedo- und Sperrwaffe, Nachrichtentechnik" auf den Marinewerften und anderen Fertigungs-, Entwickelungs- und Erprobungsstätten der Marine tüchtige Elektroingenieure und Maschinenbauingenieure mit HTL.-Abschluß.

Bei Eignung können Bewerber bis zu etwa 30 Jahren nach einer gewissen Ausbildung als Nachwuchs für die Laufbahn der Waffenbaubeamten des gehobenen Dienstes zugelassen werden.

Studierende der Ingenieurschulen und Jungingenieure können jederzeit als Anwärter für diese Laufbahn eingestellt werden. Den Anwärtern werden während des Studiums und der beruflichen Ausbildung Zuschüsse für den Lebensunterhalt gewährt.

Wer sich für diese Laufbahn interessiert, kann nähere Einzelheiten den Anzeigen in den Tageszeitungen entnehmen oder durch das Oberkommando der Kriegsmarine, Marineartillerieamt Berlin W 35, Von-der-Heydt-Straße 12, erfahren.

Prüfung beim Deutschen Roten Kreuz
52 neue DRK.-Helferinnen stehen bereit.

52 DRK.-Anwärterinnen mußten im Clemenshospital in Münster beweisen, was sie in dem vierteljährigen Lehrgang beim Deutschen Roten Kreuz gelernt hatten. DRK.-Wachtführer Dr. Wemer leitete die Prüfung und stellte fest, ob jede Anwärterin im Theoretischen sattelfest war. Jede einzelne mußte wissen, wie der menschliche Körper beschaffen ist und wie man sich bei Verletzungen zu verhalten hat Da wurde erklärt, woran man einen Schädelbasisbruch erkennt, wie Scheintote zu behandeln sind, wie man Verrentungen, Verstauchungen und Knochenbrüche unterscheidet. Die Prüflinge haben gut und mit Ueberlegung geantwortet. Sie mußten dann noch zeigen, ob sie auch praktisch helfen können. Man stellte dabei Fragen aus dem täglichen Leben. „Ein Radfahrer ist gestürzt, sein Fuß schmerzt, er kann ihn nicht bewegen. Wie verhalten Sie sich?" Der Prüfling mußte dann genau angeben, woran er einen Knochenbruch erkennt, und mußte dann eine Schiene anlegen. Jeder Prüfling erhielt seine Aufgabe. Während hier noch das Ohr sachgemäß verbunden, dort ein Arm behelfsmäßig geschient wurde, bettete man auf der anderen Seite des Saales einen „Patienten" um, oder es wurden Umschläge gemacht oder Wiederbelebungsversuche ausgeführt. Kurz, die Prüflinge zeigten gute Kenntnisse auf allen Gebieten der „Ersten Hilfe". Alle Prüflinge hatten ihre Sache gut gemacht, und der DRK.-Wachtführer Dr. Wemer konnte zum Schluß mitteilen, daß alle Anwärterinnen ihre Prüfung bestanden hätten, 52 neue DRK.-Helferinnen, 52 Menschen, die bereit sind, in selbstloser Weise einzuspringen, wo irgend Hilfe notwendig ist.

Die Front kämpft und siegt . . .

. . . die Heimat arbeitet und opfert!

Die schönste Geburtstagsgabe für den Führer / Zur Metallspende des deutschen Volkes

Wir veröffentlichen in der heutigen Ausgabe die Sammelstellen für Metalle in Lippe, auf die wir alle Leser in Stadt und Land ganz besonders aufmerksam machen.

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat das deutsche Volk zur Metallspende aufgerufen, die alle entbehrlichen Gegenstände aus Kupfer, Messing, Bronze, Blei, Zinn, Nickel und Neusilber (Neusilber-Alpaca), nicht jedoch Gold, Silber, Eisen, Zink, die Leichtmetalle, Aluminium und Magnesium, in einer vom 26. März bis 6. April laufenden Sammelaktion erfassen soll.

Diese freiwillige Metallspende, die das sinnvolle Geburtstagsgeschenk des deutschen Volkes für den Führer am 20. April dieses Jahres werden soll, gehört zu der im Kriege besonders wichtigen Vorsorge. Trotz umfassender Vorratswirtschaft mit Metallen müssen wir im Kriege darauf bedacht sein, alle Möglichkeiten, die nationale Reserve an Metallen zu stärken, auszuschöpfen, um damit auch den allerhöchsten Anforderungen gewachsen zu sein. Diese Metallreserve kann gar nicht groß genug sein! Die Metallspende ist daher eine unmittelbare Antwort, die das deutsche Volk auf die heimtückischen Angriffe unserer Feinde erteilt, die uns mit ihren Blockadeversuchen glauben beeindrucken zu können. Solchen Versuchen setzen wir die geeinte Kraft des Volkes gegenüber und führen der Reichsverteidigung alles Entbehrliche an Metallen zu: Die Front kämpft und siegt, die Heimat arbeitet und opfert!

Wie viele Metalle liegen in Millionen Haushalten und Betrieben ohne praktische Zweckbestimmung nutzlos herum Da gibt es Dosen und Schalen, Vasen und Kannen, Tabletts und Untersätze, Küchen- und Kamingeräte, Becher und Krüge, Teller und Schüsseln, Figuren und Plaketten, Ständer, Halter und Leisten und viele andere Dinge mehr, die irgendwo vielleicht verstauben und keinerlei Nutzen mehr stiften. Wie können sie aber durch die Hand des Arbeiters zu kriegswichtigem Zweck für das gesamte Volk nutzbar gemacht werden!



Eine schöne Erinnerung an eine große Zeit.
Heute beginnt die Sammlung für die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers. Millionen Volksgenossen werden dabei dieses schöne Blatt für ihre Spende erhalten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Es sollen jedoch nur Gegenstände, die entbehrlich sind, den Sammelstellen abgegeben werden. Gegenstände des täglichen Bedarfes, die ersetzt werden müßten, werden nicht erfaßt, ebenso auch nicht wertvolle Kunstgegenstände, deren Metallwert in keinem Verhältnis zum Kunstwert steht. Jeder bestimmt dabei selbst, was für ihn entbehrlich ist — er denkt aber auch daran, daß die Metallspende eine Aktion ist, die als freiwilliges Opfer gewertet sein will. Die Durchführung der Sammelaktion liegt in den Händen der Ortsgruppen der NSDAP. Diese geben nähere Auskunft über die Sammelstellen und vermitteln auch in Fällen, wo das Heranbringen der Metalle Schwierigkeiten bereitet, hierfür die nötige Hilfe.

Beherzige jeder nochmals die Worte, die Generalfeldmarschall Göring bei seinem Aufruf zur Metallspende an das deutsche Volk richtete: Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat. Die Spende ist die schönste Geburtstagsgabe für den Führer. Gebe jeder Volksgenosse hierzu freudig seinen Beitrag. Er hilft damit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Freiheit.

Torquato Tasso im Lippischen Landestheater

Zum 108. Todestage Goethes am 22. März 1940

„Goethe ist als Dichter in allem unendlich groß, was er macht; als dramatischer Dichter scheint er mir durchaus ohne Belang Die äußere Form des Dramas erstlich besteht im Dialog; zum dramatischen Dialog ist aber nicht genug, daß verschiedene Personen abwechselnd sprechen, sondern das, was sie sagen, muß unmittelbar aus ihrer gegenwärtigen Lage, aus ihrer gegenwärtigen Leidenschaft hervorgehen, jedes Wort muß überdies eine unverkennbare Richtung nach dem Zwecke des Stückes oder der Szenen haben, und dieses letztere ist bei Goethe größtenteils nicht der Fall Seine Personen sagen gewöhnlich alles, was sich über einen Gegenstand Großes und Schönes sagen läßt; das ist recht schön, und ich möchte um alles in der Welt keine der schönen Reden in Tasso und Iphigenia vermissen, aber dramatisch ist es nicht. Daher kommt es, daß Goethes Stücke sich so schön lesen lassen und so schlecht darstellen."

So urteilte bereits Franz Grillparzer, der Zeitgenosse Goethes und große Theoretiker und Praktiker des Dramas, und die Nachwelt hat diese Meinung immer wieder bestätigt. Auch die beste Tasso- und Iphigenie-Aufführung wird die unendlichen Schönheiten der Sprache dieser Dichtungen niemals voll ausschöpfen und den Genuß der Lektüre nicht ersetzen können. All das, was das Gesetz der Bühne unerbittlich fordert: vorwärtstreibende Entwicklung, dramatische Zuspitzung, das fehlt hier entweder oder stellt sich zu spät ein, während wir bei der Lektüre dieser Stücke uns ganz dem wundervollen Zauber ihrer Poesie hingeben können und den matten Fluß der Handlung nicht als störend empfinden.

So ist denn eine Tasso-Aufführung zu allen Zeiten eine Seltenheit gewesen, darum aber auch ein erlesenes Geschenk für das wir dem Landestheater herzlichen Dank wissen Es war die letzte Schauspielaufführung der zu Ende gehenden Winterspielzeit und wohl die beste Klassiker-Vorstellung, die uns unsere Bühne in den letzten Jahren geboten hat. Die Spielleitung Wolrad Rubes vermochte sehr geschickt die dramatische Sprödigkeit des Stückes zu überbrücken und brachte es als eine hochachtbare Gemeinschaftsleistung heraus, die unser Schauspielensemble noch einmal von seiner besten Seite zeigte. Der Eindruck wäre noch tiefer gewesen, wenn nicht zu spät kommende Besucher die Eingangsszenen, die besonders von poetischem Duft erfüllt sind, in ihrer Wirkung beeinträchtigt hätten.

Die Titelrolle lag bei Heinz Scheepers, einem jugendlichen Tasso, der den inneren Zwiespalt dieser Dichternatur ihr zwischen Extremen schwankendes, sensibles Empfinden trefflich wiedergab und namentlich in der Schlußszene ergreifende Momente hatte. Daß er auch sprachlich seiner Aufgabe wieder ausgezeichnet gerecht wurde bedarf bei Scheepers, einem der besten Sprecher klassischer Versmaße über die das Landestheater jemals verfügt hat, kaum einer besonderen Hervorhebung. Tassos Gegenspieler, der herzogliche Staatssekretär Antonio, war Wolrad Rube. Er gab einen kalt verschlossenen, ehrgeizigen und neiderfüllten Staatsmann, dessen dünne Lippen von scharfer Selbstbeherrschung und kluger Verdeckung seiner wirklichen Pläne kündeten. Mit ihrem Renaissance-Gesicht ist Ruth Wünsche die gegebene Darstellerin für die Prinzessin, eine reine, fast ätherische Gestalt, rührend in ihrer Zartheit und ihrem gefühlvollen Innenleben. Wirksamer Gegensatz dazu Ruth Poelzig als Leonore Sanvitale, eine weltkundige, lebenskluge und lebensweise Frau, die sich gewandt und sicher in der höfischen Luft bewegt und gern die Zügel einmal selbst in die Hand nimmt. Josef Held als Herzog ist ganz der gütige, hochgemute edle Fürst, ein Freund und Förderer der schönen Künste, als den wir uns den Goetheschen Herzog Alfons (nicht den historischen) zu denken haben. In diesem Zusammenwirken aller Beteiligten, zu denen wir auch noch Willibald Mohr als Schöpfer der antike Größe mit unbeschwerter Sinnenfreude glücklich vereinenden Bühnenbilder zählen, wuchs die Aufführung zu einem stolzen Bau empor, dem das Publikum seine Anerkennung nicht vorenthielt.

Erich Meinhard.

Zum 1. April neuer Eisenbahnfahrplan

Bald nach Kriegsbeginn wurde ein Fahrplan der Reichsbahn in Arbeit genommen, der die Forderungen der Wirtschaft berücksichtigte und dem geringere Geschwindigkeiten zugrunde gelegt wurden, um Verspätungen leichter einholen, sowie Personal und Material mehr schonen zu können. Daß er sich nicht immer voll auswirkte, lag an den außerordentlichen Betriebsschwierigkeiten infolge des ungewöhnlichen Winterwetters. Es war an sich geplant, diesen Fahrplan während des Krieges gelten zu lassen. Nachdem jedoch durch Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung mit Wirkung vom 1. April 1940 ab die Sommerzeit in Großdeutschland mit Vorstellung der Uhr um eine Stunde eingeführt wird, ist das nicht mehr möglich. Da sich die mitteleuropäische Sommerzeit auf das Großdeutsche Reich beschränkt, sind Fahrplanänderungen von durchschnittlich 20 v. H. nötig. Hierzu wird in der Reichsbahn-Beamten-Zeitung folgendes mitgeteilt: Es wird großer Wert darauf gelegt, die Zugverbindungen mit dem neutralen Ausland im Reise- und Güterzugverkehr aufrechtzuerhalten. Die Züge würden sonst an der Grenze eine Stunde zu früh ankommen und unnötigen Aufenthalt erleiden; in der Gegenrichtung würden die Abfahrtszeiten eine Stunde zu früh liegen, die Züge würden also mit einer Stunde Verspätung abfahren und somit das eng zusammenhängende Gesamtfahrplannetz in Unordnung bringen. Aus diesem Grunde muß zum 1. April ein neuer Fahrplan aufgestellt werden, der die wichtigen Auslandsverbindungen nicht stört und andererseits den innerdeutschen Verhältnissen der Sommerzeit, dem früheren Arbeitsbeginn usw., Rechnung trägt. Bei dem Uebergang von der Normalzeit auf die Sommerzeit wird für jeden einzelnen in den Zeitwechsel fallenden Zug festgelegt, in welchem Plan er zu fahren hat. Der nächste Fahrplanwechsel würde dann am Ende der Sommerzeit erfolgen müssen.

Tagung der Landdienstführer in Blotho

Vom 16. bis 20. März fand in der Bannführerschule in Blotho an der Weser eine Tagung der westfälischen Landdienstführer und -führerinnen statt, in der ihre Aufgaben für die kommende Lagerzeit erarbeitet wurden. Neben der allgemeinen, sportlichen und weltanschaulich-politischen Ausrichtung standen Fragen der Lagerverwaltung und dergleichen mehr auf dem Programm. Besonderer Wert wurde weiterhin auf die Vermittlung von Stoff für die kulturelle Betreuung der dörflichen Gemeinschaft, für die besonders die Jugend verpflichtet ist, gelegt.

Da ist was drin - und was drin ist, das gibt er her!



Man hat seine liebe Not mit den Mannsleuten. Wenn die nach Hause kommen und mit der Nase schnuppern, da muß dann auch schon was ganz Kräftiges in der Kanne sein, sonst lassen sie die Ohren hängen.

Wie gut, daß es *Inulig's Kondinetan* gibt. Das ist ein Kornkaffee, der Leib und Seele zusammenhält. Wenn der auf den Tisch kommt, freut sich jeder.

Inulig's Kondinetan - da ist was drin, und was drin ist, das gibt er her!

Aus den lippischen Städten

Detmold

Ausgabe von Wertgutscheinen

an die vom WHW. Betreuten im Stadtbezirk Detmold

Die Ausgabe erfolgt in dem früheren Geschäftslokal der Firma Bauer, Schülerstraße.

Mittwoch, den 27. März 1940, für die Nummern:

1— 40	von 8 bis 9 Uhr
41— 80	von 9 bis 10 Uhr
81—120	von 10 bis 11 Uhr
121—160	von 11 bis 12 Uhr
161—200	von 12 bis 13 Uhr
201—240	von 14 bis 15 Uhr
241—280	von 15 bis 16 Uhr
281—320	von 16 bis 17 Uhr

Donnerstag, den 28. März 1940, für die Nummern:

321—360	von 8 bis 9 Uhr
361—400	von 9 bis 10 Uhr
401—440	von 10 bis 11 Uhr
441—480	von 11 bis 12 Uhr
481—520	von 12 bis 13 Uhr
521—Ende	von 13 bis 13.30 Uhr.

Die angegebenen Zeiten sind einzuhalten. Wer aus einem besonderen Grunde die Wertgutscheine in der angegebenen Zeit nicht abholen kann, erhält diese am Freitag, dem 29. März 1940, in der Zeit von 10 bis 11 Uhr in der Geschäftsstelle, Wiesenstraße 3. Nach diesem Zeitpunkt verfällt der Anspruch auf die Ausgabe.

Bad Salzuflen

Unsere Frauen in der Heimatfront. Zu allen Zeiten haben deutsche Frauen sich gern in den Dienst für Volk und Heimat gestellt. Besonders aber setzten sie sich in Zeiten, in denen das Volk im Kampfe stand, willig und mit ganzer Hingabe ein. So fordert auch unsere Zeit den vollen Einsatz der Frau. Um alle Kräfte wirksam zusammenzufassen, haben sich Millionen deutscher Frauen in der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk zusammengeschlossen. Dort findet jede Frau das Arbeitsgebiet, in dem sie sich ihrer Neigung und Fähigkeit entsprechend betätigen kann. Am Donnerstag, 16 Uhr, findet im Luisenhof eine Großkundgebung der Frauen von Bad Salzuflen und Umgegend statt. In dieser Feierstunde wird die Gauredнerin Fräulein Hamelmann sprechen. Alle Frauen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. (—)

Horn

Heute Nähnachmittag. Alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks werden zu dem heute, Dienstag, um 15 Uhr beginnenden Nähnachmittag in der Burg eingeladen. (22)

Aus den lippischen Lichtspielhäusern

Detmolder Lichtspiele: „Zwielicht." Der neue Ufa-Film „Zwielicht" spielt in Wilderkreisen, wenn man so sagen darf. Neben der spannenden Handlung, bei der es schließlich nicht nur um die Geschöpfe des Waldes, sondern um Menschenleben geht, interessiert vor allem die moderne Auffassung des Wilderer-problems. Noch vor einigen Jahren wären Darstellungen solcher Art kaum möglich gewesen. Gewiß, die Nächstbeteiligten, die Förster, die Gendarmen, Kriminalisten nahmen längst den allein richtigen Standpunkt ein — das heißt, sie betrachteten den Wilderer ganz einfach als Dieb, der in seiner gefährlichsten Form auftrat, nämlich mit der Waffe in der Hand. Daß sich der Wilddieb infolgedessen mit Sekundenschnelle in einen Mörder verwandeln konnte, bewiesen unzählige tragische Ereignisse. Der neue Film, den Rudolf van der Noß mit Paul Wegener, Ursula Grabley, Viktor Staal u. a. inszenierte, zeichnet diese Spielart des Verbrechertums mit realistischer, tieferregender Deutlichkeit.

Central-Lichtspiele Lage und Hansa-Lichtspiele Lemgo: „Sommer, Sonne, Erika." In dem Tempelhofer Ateliergebäude, das den Namen eines deutschen Meister-Spielleiters trägt, im „Froelich-Studio", wurde ein Film gedreht, den ein Schüler und langjähriger Mitarbeiter Froelichs inszenierte, Rolf Hansen. Wie sein Lehrer, liebt auch er den „Griff ins Leben"; es ist ein wirklichkeitsnaher, frischer Stoff, den er gestaltete. Handelt es sich doch um etwas Wunderschönes, um eine Paddelfahrt auf Bayerns Flüssen, im Sommer, bei Sonne und eben mit Erika. Als Erika sehen wir Karin Hardt, während Paul Klinger den Werner spielt. Außerdem begegnen uns im bunten Reigen der Darsteller u. a. Beppo Brem, Eduard Bornträger, Josefine Dora, Bruno Fritz, Karl Etlinger, Werner Stock, nicht zu vergessen Frida Richard. Der Film sorgt für fröhliche Unterhaltung.

Palast-Theater Lemgo: „Eine kleine Nachtmusik". Dieser entzückende Film der Tobis, in dem Eduard Mörickes klassische Novelle „Mozarts Reise nach Prag" bildhaft gestaltet wurde, führt uns in die Welt, aus der heraus die Musik Mozarts, heiter beschwingt und dämonisch in ihrer Tiefe zugleich, entstand, die Welt des „sterbenden Rokoko". Viele bekannte Darsteller, u. a. Heli Finkenzeller, Hannes Stelzner, Kurt Meisel, Gustav Waldau, Max Güstorff, stehen im Mittelpunkt der Handlung. Die Wiener Philharmoniker und das Ballett der Wiener Staatsoper geben diesem Mozartfilm, der auch hier begeistert aufgenommen wurde, sein einmaliges Gepräge.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen: „Weißer Flieder". Nach seinem Film „Johannisfeuer" hat Arthur Maria Rabenalt einen heiteren Film inszeniert. Die neue Aufgabe verlangte sehr viel Fingerspitzengefühl und einen Sinn für feinen Humor. Die Liebe eines jungen und von den Frauen ziemlich verwöhnten Mannes zu einem Mädchen, dessen Mutter nur durch einen Zufall nicht die Geliebte des jungen Casanova wird, ist der Anlaß zu hundert heiteren Situationen und zu einem Humor mit menschlichem Hintergrund. Elga Brink spielt die liebe dumme Mama, die von ihrer Tochter am Gängelband geführt wird, bis die Tochter selbst des mütterlichen Beistands bedarf, und Hannelore Schroth ist das liebe kleine Mädel, ein Racker zum Gernhaben. „Weißer Flieder" ist ihr vierter Film, und ihre Leistung verdient unsere Aufmerksamkeit. Hans Holt, Mady Rahl, Paul Henckels, Victor Janson und Rudolf Schündler haben die weiteren Hauptrollen inne, und jeder Darsteller kann sich ganz seiner Eigenart gemäß ausleben. Die Fliedersträuße, die dem Film den Titel geben, erfüllen jede Szene mit einem Hauch verliebter Poesie.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar: „Brand im Ozean." Wir haben über diesen Film anläßlich der kürzlich erfolgten Aufführung in einem anderen Lichtspielhaus bereits ausführlich berichtet. Kurz stellen wir noch einmal fest: Es geht in diesem Film, der reich ist an Abenteuern und Sensationen, um Oel und Gold, aber auch um Liebe und Glück einer schönen Frau. Wir erkennen uns in den Gestalten und leben ihre Schicksale mit, in einer gesteigerten und geballten Filmhandlung. Viele bekannte Darsteller, u. a. Hans Söhnker, René Deltgen, Rudolf Fernau, Winnie Markus, Alexander Engel und Michael Bohnen verkörpern die Hauptrollen.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Von Füchsen, Mardern und Jägern in Wehren

Wehren, die Wiege unserer Werre, ist ein freundliches Bauerndörfchen zwischen Waldstücken, Wiesen und Feldern. Seine Bewohner sind als fleißige Bauersleute und eifrige Jäger bekannt. Einem von diesen war im letzten Winter das Glück besonders hold. 15 Füchse und 3 Marder mußten ihm ihre warmen Pelze liefern. Und das mit dem letzten Marder, das wurde eine richtige Dorfjagd, von der man wohl erzählen und auch ein paar Verse schmieden mag.

Also eines guten Tages fand man die Fußspuren eines ausgewachsenen Marders, die auf das hoch mit Schnee bedeckte Bauernhausdach führten, aber nicht wieder erdwärts kamen. Also mußte der Räuber im Hause Standquartier genommen haben, um mit dem Geflügel unliebsame Bekanntschaft zu machen.

Was ist zu tun? Die Marderfalle stellen? Nein, Treibjagd machen!

Halli, hallo! schallt's durch die Welt.
Um 11 Uhr ist das Haus umstellt.
Um 1 Uhr geht das Treiben los.
Bald klappt die Sache ganz famos.
Zwo Dackel und ein Schäferhund,
die machen unterm Dach die Rund.
Man schlägt viel Lärm mit Backespletten,
auch Wagenrungen, Eisenketten.
Es schaut vom First der Marder dann
die große Jagdgesellschaft an,
verdrückt sich schnell noch mal ins Haus
und muß dann doch zum Loch hinaus.
Da knallt die Büchse, trifft das Blei
und ist die Marderjagd vorbei.
Im Wirtshaus man die Füße wärmt,
von alten Jagdgeschichten schwärmt.
Halli, hallo! klingt's durch die Nacht — —
für heute wird mal Schluß gemacht. H.

Heidenoldendorf. Konzert auf dem Marktplatz. Am ersten Osterfeiertag marschierten kurz vor Mittag die Pimpfe aus dem NSV.-Heim in mustergültiger Ordnung durch die Straßen der Gemeinde. Auf dem Marktplatz nahmen die etwa 150 Jungen Aufstellung und brachten Marsch- und Frühlingslieder zu Gehör. Mit dem Engelland-Lied auf den Lippen vollzog sich der Abmarsch der jungen Sänger. (11)

Klüt. Nähkursus. Im April soll ein Nähkursus der Ortsgruppe Brokhausen im Deutschen Frauenwerk beginnen. Alle Frauen und jungen Mädchen, auch Nichtmitglieder, die daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 29. März bei Frau Charlotte Müller (Hilfsdienst) oder bei der Ortsfrauenwerksleiterin zu melden.

Großenmarpe. Hohes Alter. Am ersten Ostertage konnte die Kriegermutter Levien in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Neun Kindern schenkte sie das Leben, von denen fünf Söhne den Weltkrieg mitmachten. Sie wurde vom Führer mit dem goldenen Mutter-Ehrenkreuz ausgezeichnet. Wir wünschen der Altersjubilarin einen schönen Lebensabend! (—)

Aus der Bewegung

NS.-Frauenschaft — D. Frauenwerk, Bad Salzuflen Ortsgruppe Markt. Alle Mitglieder nehmen an der Frauenkundgebung im Hotel „Luisenhof" am Donnerstag, dem 28. März, 16 Uhr, teil. Gäste sind herzlich willkommen.

Jungvolk, Bad Salzuflen. Heute, Dienstag, 20.15 Uhr, Heimabend Ahornstr. 3.

Deutsches Frauenwerk, Ortsstelle Bad Meinberg. Donnerstag, 28. März, 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Roten Haus". Da ein neuer Kursus für Mütterschulung beginnt, spricht die Kreisabteilungsleiterin für Mütterschulung. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen. Gäste willkommen.

Hitler-Jugend, Feuerwehrausbildungsschar Detmold. Der Ausbildungsdienst ist auf heute, Dienstag, 20 Uhr, verlegt.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Ziel in den Wolken": Dienstag: Müssen bei Lage und Heiyke; Mittwoch: Hörstmar und Nienhagen bei Leopoldshöhe.

„Blaufuchs" (mit Zarah Leander): Dienstag: Klüt; Mittwoch: Schieder.

„Kautschuk": Dienstag: Retzen; Mittwoch: Bega.

„Geheimzeichen L. B. 17": Dienstag: Asemissen b. Oerlinghausen (Scherenkrug); Mittwoch: Kalldorf.

Briefkasten

Pflichtjahr. Das junge Mädchen braucht das Pflichtjahr nicht abzuleisten, wenn es später keinen Beruf ergreifen will. Da man aber hierüber so frühzeitig noch keine bestimmten Entschlüsse fassen kann, ist es auf alle Fälle ratsam, das Pflichtjahr zu absolvieren. Zum Reichsarbeitsdienst werden nur solche herangezogen, die nicht voll beruflich tätig sind. Wer Inhaber eines Arbeitsbuches und voll beschäftigt ist, wird von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes befreit.

Nr. 300 L. Die erweiterte laufende Kinderbeihilfe wird gewährt an Sozialversicherte, die im laufenden Kalenderjahr Arbeitslohn, Renten und andere wiederkehrende Bezüge, Kriegsbeschädigtenbezüge usw., Bezüge aus einer Krankenversicherung, aus der reichsgesetzlichen Unfallversicherung oder aus Sachleistungen aus den übrigen Zweigen der Reichsversicherung, versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung oder Kurzarbeiterunterstützung, Bezüge aus öffentlichen Mitteln wegen Hilfsbedürftigkeit usw. allein oder nebeneinander oder neben Einkünften aus anderen Einkunftsarten bezogen haben. Dabei darf das gesamte Einkommen nicht größer sein als 8 000 RM.

H. St. Sie können das Arbeitsamt in dem geschilderten Falle nicht umgehen. Ihre Schwägerin bedarf zunächst der Genehmigung zur Kündigung, und Sie bedürfen zur Einstellung einer Hausgehilfin ebenfalls der Genehmigung durch das Arbeitsamt. Es ist aber ohne weiteres anzunehmen, daß diese im vorliegenden Falle gewährt wird.

Bergheim 100. Die zweite Frau Ihres Vaters war nicht berechtigt, die Haushaltungsgegenstände zu verkaufen. Die Kinder waren erbberechtigt, und zwar stand den Kindern drei Viertel des Nachlasses des Vaters zu.

Nr. U. H. 301. Das Pflichtjahr muß jedes junge Mädchen mitmachen, das die Absicht hat, einen Beruf zu ergreifen. Zur unentgeltlichen Teilnahme am Landjahr sind alle Jungen und Mädchen verpflichtet, die die Schule nach Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht verlassen und zum Landjahr einberufen werden.

Ein schwaches Spielprogramm

an den Osterfeiertagen in Lippe

Im Kreise Lippe wurden zu Ostern nur recht wenige Spiele, sowohl bei den Fußballern, als auch bei den Handballern, durchgeführt.

Bei den Fußballern waren nur in Staffel 2 Spiele angesetzt. Alle anderen Staffeln führten während der Ostertage keine Spiele um die Kriegsmeisterschaft durch. Die Badestädter hatten am ersten Feiertag gegen die Spielsportler aus Brake zu spielen. Nach Angabe der Braker hat Salzuflen telephonisch abgerufen mit der Begründung, nach so später Bekanntgabe keine Mannschaft zusammenzubekommen. Ueber die Wertung des Spieles erwarten wir die Entscheidung des zuständigen Staffelführers.

In Hörstmar sollte die zweite Begegnung steigen. Hier mußten sich die Germanen aus Schötmar stellen. Bekanntlich haben die Germanen recht ernstliche Mannschaftssorgen; dazu kam noch, daß die wenigen aktiven Spieler zu Ostern nicht zur Verfügung standen. Schötmar entschloß sich daher, mit der kompletten Jugendmannschaft nach Hörstmar zu fahren. Die jugendlichen Spieler konnten sich gegen die aktiven Gegner nicht durchsetzen. Dazu kam noch, daß die Gastgeber sich in einer recht schußfreudigen Laune befanden. Jedoch muß der Eifer der jungen Nachwuchsspieler der Gäste lobend erwähnt werden. Wenn auch dieser Eifer zu keinem Erfolg führte, das eine oder andere Tor hätte ihnen nach dem Spielverlauf glücken müssen.

Ergebnisse:

SpVg. Hörstmar — Germania Schötmar 18:0 (8:0)
SuS. Brake — VfL. Salzuflen ausgefallen.

Die Tabelle

(ohne Wertung des Spieles Brake — Salzuflen)

SpVg. Hörstmar	7	5	1	1	38:15	11:3
BSV. Leese	6	5	0	1	36:13	10:2
VfL. Salzuflen	5	2	1	2	13:8	5:5
BV. Lemgo	6	2	1	3	22:17	5:7
Entrup-Matorf	6	2	1	3	6:27	5:7
SuS. Brake	4	0	2	2	10:13	2:6
Germania Schötmar	6	1	0	5	11:43	2:10

(11)

Ein Freundschaftsspiel

BV. Lemgo — Lemgo 9:0

Die Lemgoer Ballspieler hatten sich für den ersten Ostertag eine befreundete Elf zum Freundschaftsspiel verpflichtet. Auf seiten der Lemgoer kämpfte eine recht verjüngte Mannschaft, die einen restlosen Einsatz an den Tag legte. Die Gäste enttäuschten etwas. Man sah es der Mannschaft an, daß sie nicht eingespielt war. Es war daher auch nicht weiter verwunderlich, daß das Zusammenspiel der Gäste schlecht war. (11)

Jugend spielt um den Bannmeister

1. Jgd. Germ. Schötmar — 1. Jgd. BV. Lemgo 3:4 (2:4)

Auf dem Sportplatz in Lage standen sich die Jugendmannschaften obiger Vereine im ersten Ausscheidungsspiel um die Bannmeisterschaft gegenüber. Das Spiel wurde außerordentlich schnell und mit stärkstem Einsatz durchgeführt. Die Lemgoer waren während des ganzen Spieles tonangebend, aber die Germanen aus Schötmar verfügten über einen Schlußmann, der kaum zu schlagen war. Nur dem Torsteher haben es die Schötmaraner zu verdanken, daß die Niederlage nicht eindeutiger ausfiel. (11)

Jugendfußball.

Gefolgschaft 3/55 — Gefolgschaft 4/55 6:6 (3:3)
1. A-Jgd. VfB. Detmold — 1. A-Jgd. SuS. Brake 1:8
1. B-Jgd. VfB. Detmold — 1. B-Jgd. SuS. Brake 0:1
(11)

Waddenhausen tritt an

Pokalspiele am 31. März.

RSV. Waddenhausen — Union Herford
VfB. Bünde — Falkendiek
SpVg. Minden — SV. Löhne
Arminia Gütersloh — 06/07 Bielefeld
SpVg. Schildesche — BSG. Dürkopp Bielefeld

Aus dem Wurfkreis

Für den zweiten Osterfeiertag waren Kriegsmeisterschaftsspiele für die Handballer angesetzt. Konnten wir bereits vom Karfreitag berichten, daß das erste Spiel der Handballer zur Durchführung kam, so können wir heute mitteilen, daß am gestrigen Tage zwei weitere Meisterschaftsspiele unter Dach und Fach gebracht wurden.

In der Gruppe 1 waren zwei Begegnungen angesetzt. Die Grastruper erwarteten die Turner aus Knetterheide. Nach Angabe der Grastruper haben die Knetterheider die Mannschaft zurückgezogen. Diese Begegnung fiel daher aus.

Als zweites Spiel stand die Begegnung TV. Retzen gegen TV. Holzhausen auf dem Programm. Der angesetzte Pfeifenmann war zu der angesetzten Zeit auf dem Sportplatz in Retzen erschienen, aber die Gäste aus Holzhausen hatten nur sieben Männer zur Stelle. Die Platzelf gab daher drei Spieler ihrer Mannschaft an den Gegner ab, so daß auf beiden Seiten mit zehn Mann gekämpft wurde. Das Spiel, das jederzeit kameradschaftlich und fair durchgeführt wurde, konnte von der Platzmannschaft verdient gewonnen werden. Vor dem Spiel wurden sich beide Mannschaften darüber einig, das Spiel als Meisterschaftsspiel zu werten. (Ergebnis 13:5 [6:1]).

Die Gruppe 2 brachte dann ein Spiel. Die Handballvereinigung BV./TV. Lemgo hatte die Sportgemeinschaft Lage zu Gast und konnte in einem jederzeit überlegenen Spiel einen hohen Sieg landen. Bei den Platzleuten waren einige Urlauber zur Stelle, und dies war dann auch der Grund, daß die Lagenser, die noch dazu Ersatz einstellen mußten, in Grund und Boden gespielt wurden. Das Spiel der Gäste war recht zusammenhanglos. Die Alleingänge des Angriffs der Lagenser wurden immer wieder von der sicheren Mannschaft der Platzelf gestoppt. Beim Schlußpfiff hatten die Lemgoer einen 13:2- (8:0-) Sieg erkämpft, der auch in dieser Höhe unbedingt verdient war.

Die Ergebnisse:

TV. Retzen — TV. Holzhausen 13:5 (6:1)
Spielgem. Lemgo — TuSpG. Lage 13:2 (8:0)
(11)

Kriegsmeisterschaften 1940 am 31. März in Schötmar

8.00 Uhr: Kampfrichtersitzung, Ausgabe der Wettkampfkarten, Einturnen der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen.

8.30 Uhr: Beginn des Wettkampfes der Turner: Zehnkampf Oberstufe, Achtkampf Unterstufe und der drei Altersklassen. Turnerinnen: Siebenkampf, Geräte und Gymnastik, Sechskampf, Pflichtübungen.

10.30 Uhr: Kürübungen aller Klassen ohne den Dritt- bis Sechstbesten, Turner und Turnerinnen.

11.30 Uhr: Pause.

16.00 Uhr: Endkämpfe der besten Turner und Turnerinnen auf der Bühne: Barren, Reck und Bodenkürübung für Turner, Barren, Schwebebalken, Ball, Seil- und Keulenübungen für Turnerinnen. — Bühnenschauturnen der Turngemeinde Schötmar. Anschließend Siegerehrung.

Mit diesem Kampf ist auch gleichzeitig ein Altertreffen verbunden, anschließend kameradschaftliches Beisammensein.

Das Fachamt Turnen: Der Kreisfachwart.

Trotz stärkster Gegenwehr

Lippes Bannmannschaft unterlag in Bielefeld 5:2

Die Bannmannschaft des Bannes 55 weilte am Karfreitag in Bielefeld, um gegen den Bann 159 Bielefeld das vom Gebiet angesetzte Fußballspiel zur Durchführung zu bringen. Die Bielefelder Mannschaft ist zweifellos als eine der stärksten Mannschaften des Gebietes anzusprechen. Unsere Mannschaft spielte gewiß nicht schlecht, erreichte aber bei weitem nicht die Form, die sie im Spiel gegen Herford erreichte. Die körperlich überlegene Mannschaft der Bielefelder wußte die Vorteile restlos auszunutzen. Es kommt außerdem noch dazu, daß das Gelände in Bielefeld als recht schwer zu bezeichnen war und unsere Mannschaft sich auf dem großen Platz nicht zurechtfinden konnte. Auf alle Fälle wurde den Platzleuten der Sieg nicht leicht gemacht. In der Hintermannschaft waren sich beide Mannschaften durchaus ebenbürtig. Lediglich der Angriff, ganz besonders die rechte Seite der Platzelf, war unseren Angriffsleuten glatt überlegen. So entschied denn auch dieser Mannschaftsteil den Kampf.

Sofort vom Spielbeginn an entwickelte sich ein flotter Kampf. Beide Angriffsreihen zeigten schöne Angriffe. Man kann in diesen ersten Minuten eine kleine Ueberlegenheit der Lipper feststellen, die aber nicht durch Erfolge zum Ausdruck gebracht werden kann. Zur Mitte der ersten Halbzeit kommt der Angriff der Platzleute geschlossen durch, und zum ersten Male muß sich der lippische Torwart geschlagen bekennen. Alle Versuche der Lipper, den Erfolg des Gegners wieder wettzumachen, scheitern an der sicheren Hintermannschaft der Bielefelder; aber auch die Hintermannschaft der Lipper versteht es, weitere Erfolge des Gegners zu vereiteln.

Kurz nach dem Seitenwechsel erzwingen dann die Bielefelder ihren zweiten Erfolg, denen die Lipper durch Hoffmann ein schönes Kopftor entgegensetzen können. Immer mehr macht sich die körperliche Ueberlegenheit der Bielefelder bemerkbar. Die Gastgeber gehen auf 3:1 davon, und dann ist es abermals Hoffmann, der seine Partei auf 3:2 heranbringt. Ein Elfmeter für die Platzelf bringt ihnen das vierte Tor. Dann treten die Lipper noch ein viertes Tor, das aber wegen angeblicher Abseitsstellung nicht gegeben wurde. 15 Minuten vor Schluß kommen die Bielefelder zu ihrem letzten Erfolg. Der Schlußmann der Lipper hatte mit seinen Aktionen reichlich viel Pech. (11)

Oster-Fußball in deutschen Gauen

Niedersachsen: Hannover 96 — VfB. Peine 3:1; VfL. Osnabrück — Rot-Weiß Oberhausen (G.-S.) 5:1; Werder Bremen — Fortuna Düsseldorf (G.-S.) 3:5; ASV. Blumenthal — Bremer SV. 4:1; Linden 07 — Arminia Hannover 6:4; Eintracht Braunschweig — Rot-Weiß Oberhausen (G.-S.) 1:1.

Westfalen: Arminia Bielefeld — VfB. Bielefeld 3:2; Preußen Münster — Westfalia Herne 4:0; Arminia Marten — Borussia Dortmund 2:1; Sp.-Vg. Röhlinghausen — VfL. 48 Bochum 0:2; Gelsenguß Gelsenkirchen — Schalke 04 1:5.

Niederrhein: Turu Düsseldorf — SSV. Wuppertal 3:2; Schwarz-Weiß Essen — VfL. 99 Köln (G.-S.) 2:2; Duisburger SpV. — Rot-Weiß Essen (G.-S.) 2:1.

Mittelrhein: Alemannia Aachen — Bonner FV. (G.-S.) 5:1; **Mülheimer SV. — SSV. Troisdorf (1. Endspiel) 5:1;** Alemannia Aachen — SpVg. Eschweiler (G.-S.) 1:3.

Hessen: Sp.V. Kassel — Kurhessen Kassel 1:1; **SC. 03 Kassel — Hanau 93 (1. Bereichs-Endspiel) 7:2.**

Baden: SV. Waldhof — 1. FC. Birkenfeld 4:0; Freiburger FC. — VfR. Mannheim 2:0; VfR. Achern — VfB. Mühlburg 0:0.

Württemberg: Stuttgarter SC. — Sportfr. Stuttgart (Endrunde) 2:3.

Bayern: FSV. Nürnberg — SpVg. Fürth 0:3; Bayern München — VfR. Schweinfurt 0:2; 1860 München — VfR. Schweinfurt 2:1.

Um die Handball-Westfalenmeisterschaft.

Ostern standen sich Polizeisportverein Recklinghausen und TV. Jöllenbeck im Kampf um die Handball-Westfalenmeisterschaft gegenüber. Die Ordnungshüter siegten mit 9:6 (5:3) Toren.

•

Sachsen siegt im Turn-Gruppenkampf.

In Hannover wurde Ostern der Gruppenkampf um die Bereichs-Mannschaftsmeisterschaft im Turnen abgeschlossen. Sachsen siegte vor Nordmark; beide Bereiche werden an den weiteren Endkämpfen teilnehmen.

Tschammerpokal-Vorschlußrunde.

Das Reichsfachamt Fußball hat den Termin für die Vorschlußrunde um den Tschammerpokal bekanntgegeben und den 31. März als Zeitpunkt bestimmt. Es spielen in Wien der Titelverteidiger Rapid Wien gegen den 1. FC. Nürnberg, und in Mannheim der SV. Waldhof gegen Wacker Wien.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preikler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Statt Karten

Gestern abend gegen 7 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere herzliebe Tochter, meine liebe Schwester

Lieselotte

im 14. Lebensjahre.
Sie war unser Sonnenschein und unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz:

Ernst Reineking und Frau,
Luise, geb. Sandermann
Ernst Reineking.

Lemgo (Hamelner Str. 22), 25. März 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. März, nachmittags 2½ Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Ostersonntag, nachmittags 5¼ Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Hermann Lambracht

im 80. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme:

Rudolf Lambracht und Frau
Hermann Lambracht und Frau
Laura Lambracht
Julius Lambracht und Frau
Heinrich Lambracht.

Leopoldshöhe i. L., Berlin, Hörste i. L., den 26. März 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Freitagnachmittag, 2 Uhr, verschied im Landeskrankenhause nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der

Rentner

Heinrich Dörmeier

im 83. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pivitsheide B. L., den 23. März 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag, 4 Uhr, vom Trauerhause, Pivitsheide B. L. Nr. 263, aus statt.

Am 22. d. M. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit das Mitglied unserer Gefolgschaft

Paul Bornholt

aus Eichholz.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Firma Hermann König, Detmold.

Wir haben uns verlobt!

Emmy Schoenekaes
Hans Wiemann

Lemgo, Herforder Str. 120 — Lieme

Ostern 1940

Statt Karten

Am 1. Ostermorgen entschlief sanft nach Gottes Ratschluß unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Wilhelmine Mengedoht

geb. Ellerbrok

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Marie Mengedoht
Familie Heinr. Mengedoht
Familie Heinrich Erpe
Else Büngener.

Höntrup (Fromhausen), 24. März 1940

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Am Ostersonntag, mittags 12 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Henriette Rodenberg

geb. Schneider

kurz vor Vollendung ihres 52. Lebensjahres.

In tiefer Trauer:

Heinrich Rodenberg nebst Angehörigen

Schlangen, 24. März 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 28. März, nachm. um 3 Uhr, vom Trauerhause, Detmolder Str. 297, aus statt. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.

Heute früh verschied im gesegneten Alter von 83 Jahren, fern von ihren drei in Amerika lebenden Söhnen, meine liebe Schwester, die

Witwe des fürstlichen Leibjägers Mathias Bachler

Frau Lina Bachler

verwitwete Schwake, verwitwete Ellerbracke, genannt Brinkmann, geborene Elges.

Im Namen ihrer Söhne und Verwandten:

Wilhelmine Grabe, geb. Elges

Hiddesen, Bielefeld (Kronenstraße 18), den 23. März 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. März 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Hiddesen, Nr. 295, aus statt. Vorfeier ¼ Stunde früher.

Sonnabend morgen 8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlags mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Siekmann

im Alter von 65 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Minna Siekmann
geb. Capelle
und Kinder

Heiden u. Eichholz, den 26. März 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. März, um 3 Uhr vom Trauerhause nach dem Friedhof in Nienhagen statt.

Statt Karten

Gottes Güte schenkte uns heute unser erstes Kind, ein gesundes Töchterchen.

In dankbarer Freude:

Pastor
Heinrich Bödeker
und Frau Amanda
geb. Krüger

Blomberg, z. Z. Lüdenhausen, 2. Ostertag 1940

Am 23. März 1940 wurde unser drittes Kind - Manfred - geboren.

Frau Maria Tiemann
geb. Reichl
Adolf Tiemann

Bad Salzuflen
z. Z. Hoffmannstift

Bekanntmachung

der Kreisberufsschule Detmold

Im Berufsschulbezirk Detmold sind am **27., 28. und 29. 3. 1940** alle Jungen und Mädel, die zu Ostern 1940 schulentlassen sind und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zum Besuch der **Kreisberufsschule in Detmold, Woldemarstraße 23, zwischen 9 und 14 Uhr anzumelden.**

Bei der Anmeldung ist das Schulentlassungszeugnis oder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Berufsschulpflichtig sind alle Jugendlichen beiderlei Geschlechtes zwischen 14 und 18 Jahren, wenn sie in dieser Zeit keine andere Schule pflichtmäßig besuchen.

Berufsschulpflichtig und anmeldepflichtig sind auch alle Landjahrjungen und Landjahrmädchen, ferner alle Jugendlichen, die in der Ableistung ihres Pflichtjahres in städtischen oder ländlichen Haushaltungen bzw. ländlichen Betrieben stehen.

Nach dem Reichsschulpflichtgesetz sind nur geistig und körperlich Schwache von der Erfüllung der Berufsschulpflicht befreit. Die Versäumnis der Anmeldung oder Umgehung der Berufsschulpflicht wird nach den Reichs- und Landesschulgesetzen mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark bestraft.

gez. Schmeißer,
Gewerbeschuldirektor.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes spreche ich im Namen aller Angehörigen tiefempfundenen Dank aus.

Frau Auguste Meinecke

Hiddesen, im März 1940.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Luise Lüttemann

Billinghausen, den 23. März 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die so reichen Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.

Friedrich Brinkmann
und Kinder

Pivitsheide, den 23. März 1940.

Statt Karten

Heute morgen gegen 4 Uhr entschlief im Frieden nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

Marie Depping

geb. Höfer

kurz nach Vollendung des 75. Lebensjahres

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Langenholzhausen, den 23. März 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. März 1940, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Lastwagen, Lieferwagen, Zugmaschine und Anhänger
kaufe ich gegen sofortige Barzahlung.
Rudolf Janecke, Fuhrgeschäft
Kirchheide i. L., Ruf 61.

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper

---

Verstopfung
ist gefährlich
Beugen Sie daher vor, mit Hopmanns Kräutertabletten „Schlankin", welche sehr leicht auch ohne Wasser zu nehmen sind. Sie verschaffen sich damit regelmäßigen und leichten Stuhlgang.
Bitte probieren Sie
1 Glas ca. 80 Tabl. norm. 2.—
1 Glas ca 80 Tabl. verst. 2.50
Hopmanns Präparate. Binaen-Rüdesheim
Alleinverkauf Drog. Petri

Suche für Anfang bis Mitte April folgende

Ziegelarbeiter

2 Brenner, 2 Setzer, 3 Auskarrer, 2 Zuschieber, alles Akkord; für die Presse **2 Abnehmer, 3 Absetzer, 3 Wageschieber.**

Dampfziegelei Bergmeier Greienberg über Lehrte b. Hann.
Meldungen sind bis zum 1. April an Aug. Becker, Lemgo (Waterfohr), später an Dampfziegelei Bergmeier zu richten.

Kleine Anzeigen

Freie Stellen

Schuhmachergehilfen, jüngeren, sucht sofort H. Solle, Oerlinghausen, Telephon 782.

Arbeiter, tüchtiger, gesucht. Kohlenhandlung Ad. Ebker, Detmold.

Gespannführer, verh., der 3 bis 4 Kühe mit melkt. Meldungen unt. Nr. 0151 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Kinderfräulein, nettes, zuverlässiges, gesucht. Carl Henning, Süße Ecke, Lage (Lippe).

Hausgehilfin, sauber und zuverlässig, zum 1. 4. 40 oder später sucht Frau M. Kuthe, Detmold, Krumme Straße 2.

Alleinstehendes Fräulein sucht für sofort oder später ein evgl., sauberes, treues Mädchen für Geschäftshaushalt u. Gartenarbeit. Gemütliches Heim und Dauerstellung. J. Bockermann, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 64.

Hausgehilfin für kleinen Haushalt zu sofort gesucht. Fr. Beermann, Bielefeld, Ehlentruper Weg 51.

Aeltere, einfache Stütze od. Witwe für frauenlosen Haushalt (1 Pers.) in angenehme Dauerstellung zum 1. April, evtl. später, gesucht. Hch. Dieckmann, Herford (Westf.), Deichtorwall 4.

Stellen-Gesuche

Fräulein, 43 Jahre, sucht Stellung als Haushälterin oder Stütze. War mehrere Jahre im Hotel und jetzt als Haushälterin im Wirtschaftsbetriebe tätig und wird wegen Aufgabe d. Geschäftes frei. Frauenloser Haushalt bevorzugt. Schriftl. Angebote unt. Nr. 405 an die Geschäftsst. der Staatsztg. Schötmar.

Zu vermieten

Landwohnung (Garten und Land), wo Frau zeitweise in der Landwirtschaft hilft. Angebote unter Nr. 0150 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Wohnung, 2 kleine Zimmer nebst Abstellraum, an einzelne Person zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 1104 an die Lipp. Staatsztg. erbeten.

Mansard.-Wohnung, hübsche, zwei Zimmer, Küche nebst Zubehör, abgeschlossen, im Neubau z. 1. April zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 800 an die Geschäftsstelle der Lipp. Staatszeitung in Lage richten.

Miet-Gesuche

Referendarin sucht zum 30. 3. od. 1. 4. sauber möbliertes Zimmer in gutem Hause. Preisangebote an K. Oldengott, Münster i. W., Brüderstraße 8.

Suche eine 3—4-Zimmer-Wohnung möglichst mit Stallung und Gartenland. Ferner suche Stellung als LKW-Fahrer (Führersch. Kl. 2). Angebote unter Nr. 1099 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Ehepaar sucht 1—2 möbl. oder leere Zimmer. Pünktliche Mietezahler. Angeb. unt. Nr. 1114 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, auf sofort gesucht. Angeb. unt Nr. 1113 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3—4 Zimmer, abgeschl., mit Küche, Bad und Zubeh., von ruhig. Ehepaar (Reg.-Inspektor a. D.) zum 1. 4. oder später in Detmold oder Salzuflen gesucht. Angebote unter Nr. 1100 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Küche (Büfett, Tisch und 2 Stühle), gebraucht, einf., cremfarbig, 100,—. Nachzufragen unter Nr. 1107 in der Lippischen Staatszeitung.

Herrenzimmer, solide Arbeit, gut erhalten, 350,—. Nachzufr. unter Nr. 1106 in der Lipp. Staatsztg.
Speisezimmer, gebraucht, aber gut erhalten, 600,—. Nachzufragen unt. Nr. 1105 in der Lipp. Staatsztg.

Bettstellen, gut erhaltene, 1- und 2schläfrige, mit Matratzen. Stock, Lemgo, Leopoldstraße 59.

Schifferklavier, neu, mit 32 Bässen zu verkaufen. Asperheide bei Schötmar Nr. 196.

Gasherd, 3fl., gut erhalten, zu verkaufen. Sandebeck Nr. 60.

Lastwagen, 1½ t, in Betrieb mit flüssig. Gas, Umstände halber geg. sehr gutes Arbeitspferd abzugeben. Schriftl. Anfr. unter Nr. 1112 an die Lippische Staatszeitung.

Rheinländer-Hähne, schöne, schw., abzugeben. Bega Nr. 19.

Kauf-Gesuche

Leichtmotorrad gegen Barzahlung zu kaufen ges. Preisangeb. mit Beschreibung an Remmighausen Nr. 5.

Hochtragendes Rind zu kaufen gesucht. Bauer Wiemann, Istrup Nr. 30, Post Blomberg.

Kaufe einige Zentner Runkeln und Steckrüben. Frau Klarholz, Helpup 159, am Bahnhof.

Heirat

Osterwunsch! Junges Mädchen, 26 Jahre, mit kleiner Landstätte, 6½ Hektar, wo Einheirat geboten wird, sucht die Bekanntschaft eines netten Landwirtssohnes bis zu 30 Jahren zwecks späterer Heirat. Briefe unter Nr. 1109 an die Lippische Staatszeitung.

PALAST-THEATER, LEMGO

Des großen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert.

Der neue Tobis-Großfilm

Eine kleine Nachtmusik

Kurtheater Bad Salzuflen

Heute (Dienstag) 20 Uhr
Letzte Vorstellung in Dauermiete A und freier Verkauf

Die Frau ohne Kuß

Lustsp.-Operette v. Walt. Kollo

Landestheater-Lichtspiele

Spieltage: Dienstag u. Donnerstag, nur abds. 8 Uhr

Anna Dammann, Ernst v. Klipstein

in

Johannisfeuer

Ein Terra-Film nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Hermann Sudermann

mit **Otto Wernicke, Gertrud Meyen, Maria Koppenhöfer, Hans Brausewetter.**

Lodernde Johannisfeuer, lodernde Herzen! Die Vernunft ringt mit der Leidenschaft, die wahre Liebe mit der Verwirrung der Sinne.

Ferner:

Fox-Woche / Kulturfilm

Detmolder Lichtspiele

Der neue Wilderer-Film der Ufa

Ruth Hellberg, Viktor Staal

in

Zwielicht

mit **Paul Wegener, Carl Raddatz, Ursula Grabley, Willi Rose u. a.**

Ein Film, der das Wildern seiner falschen Romantik entkleidet und es als das darstellt, was es wirklich ist, nämlich eine gemeine kriminelle Tat.

Ferner:

Fox-Woche / Kulturfilm

Anfangszeiten: 4.00, 6.05, 8.10.

Frische Seefische
vorrätig.
Fritz Kamping
Weservermünder Fischhalle
Lemgo

Frisch u. froh durch **Laritol** Ds. 1. in Ihrer Drogerie.

Lage: Drog. Borsdorf, Lange Str. 84

Gute Nebeneinnahmen

finden bei Holzwaren-, Möbelfabriken usw. eingef. Herren.
Ang. u. Nr. 1110 an diese Zeitung.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilde Samnee
Karl Riemann

Horn i. L. Mühlhausen

Ostern 1940

Berta Kiso
Adolf Liesenjohann

Verlobte

Heiden i. Lippe, Ostern 1940

Tanz-Schule Schulte

Unsere Kurse beginnen Donnerstag, 28. März

Detmold (Hotel Stadt Frankfurt) **Schülerkursus** 5 Uhr

Gr. Marpe (Noltemeier) abends 8 Uhr

E. Schulte und Frau, Detmold
Bachstraße 37 / Fernruf 2043

Einige tausend Stück

Baum- u. Bohnenstangen

haben abzugeben

Hermann & Paul Schnelle
Iggenhausermühle, Post Sylbach, Fernruf Lage 876

Oberschule für Mädchen, Lemgo

Schulbeginn am Donnerstag vormittags 8.30 Uhr

Suche für die Saison ein
Kochlehrfräulein
Fremdenheim Frau Emma Windgasse
Bad Oeynhausen
Siekertalweg 4.

Central-Lichtspiele, Lage

Dienstag bis Donnerstag

Der Stammbaum des Dr. Pistorius

Ein Ufa-Film mit Ernst Waldow, Käthe Haack, Carsta Löck, Otto Wernicke, Hans Leibelt, Heinz Wieck, Helga Mayer usw.

Ein köstlicher, zeitnaher Film über die Erlebnisse und Abenteuer und endliche Selbsterkenntnis eines allzu eingebildeten Zeitgenossen.

Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Dienstag bis Donnerstag

Schwarzwaldmädel

in Neuaufführung.

Ein deutsches Volksstück mit herrlichen Melodien aus Deutschlands schönsten Gauen. Ein Sang von Jugend und Schönheit.

In den Hauptrollen: Maria Behling, Hans Söhnker, W. Jansen, Eugen Rex.

Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen

Dienstag bis Donnerstag

Hervorragend die Darstellung — Gewaltig das Thema

Brand im Ozean

Ein Spitzenwerk der Terra-Filmkunst mit **Hans Söhnker · René Deltgen, Winnie Markus · Rudolf Fernau**

Kampf um Oel und Gold und um eine schöne Frau, aber noch mehr gilt die Freundschaft in der Stunde der Gefahr

Wittekind-Lichtspiele, Schötmar

Dienstag bis Donnerstag

Hannelore Schroth u. Mady Rahl
zwei liebenswerte Koboide in

Weißer Flieder

Ein flotter, lustiger Terra-Film mit **Hans Holt / Elga Brink, Paul Henckels / Viktor Janson**

Mutter und Tochter im Wettstreit um denselben Mann — das wird hier mit sehr viel Witz, aber auch mit Zartgefühl gezeigt

Anmeldungen

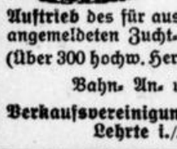
für die einjährige Haushaltungsschule an der Kreisberufsfachschule Detmold, Woldemarstraße 23, können noch bis zum 4. April 1940 entgegengenommen werden.

Bei der Anmeldung ist das letzte Schul- oder Entlassungszeugnis vorzulegen.

Die Haushaltungsschule vermittelt wie bisher eine gründliche Unterweisung in allen hauswirtschaftlichen Fächern einschließlich Kochen, sowie auch im nationalpolitischen Unterricht, in der Säuglingspflege, Gesundheitslehre und der häuslichen Krankenpflege.

Das Schulgeld beträgt monatlich 15 RM.

Der Direktor: gez. Schmeißer.



Nächste Versteigerung in Lehrte
Freitag, 29. März

Auftrieb des für ausgefallene Versteigerung vom 15. März angemeldeten Zucht- und Milchviehes:
(Über 300 hochw. Herdbuchtiere, darunter rd. 150 jg. Bullen.)

Bahn- An- und Abtransport sichergestellt!

Verkaufsvereinigung Hann. Züchterverbände G. m. b. H. Lehrte i./Hann., Viehverkaufshalle.

Familien-Drucksachen erhalten Sie preiswert in der **Lippischen Staatszeitung**

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

Sammelstellen für die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstage des Führers

Die Landräte der Kreise Detmold und Lemgo geben nachstehend die Sammelstellen für die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstage des Führers bekannt:

Sammelstellen sind eingerichtet in

Detmold: Sammelstelle: Detmold, Wiesenstraße 22 (Schule). Geöffnet werktäglich 9—13 Uhr, 15 bis 18 Uhr.
Blomberg: Sammelstelle: Rathaussaal Blomberg.
Horn: Alte Schule.
Lage: Sammelstelle: Katholische Schule, Bergstraße.
Schwalenberg: Schule.
Augustdorf: Schule I.
Bentrup: Schule.
Belle: Schule.
Bellenberg: Schule.
Berlebeck: Schule.
Billerbeck: Sammelstelle beim Bürgermeister.
Billinghausen: HJ.-Heim.
Borkhausen: Sammelstelle beim Bürgermeister.
Brakelsiek: Neue Schule.
Brokhausen: Für Brokhausen und Ortsteil Barkhausen in der Schule in Brokhausen.
Brüntrup: Sammelstelle beim Bürgermeister.
Cappel bei Großenmarpe: Kaufm. Helpup, Cappel.
Cappel bei Lippstadt: HJ.-Heim in Cappel.
Dehlentrup: Schule in Klüt.
Donop: Für Donop, Altendonop und Dalborn in der Schule in Donop.
Ehrentrup: Schule.
Elbringen: Schule.
Eschenbruch: Schule in Hiddenfen.
Falkenhagen: Schule Nr. 3.
Fromhausen: Schule.
Grevenhagen: Schule.
Großenmarpe: Schule
Großenmarpe: bei Kuhlmann, Nr. 30.
Hagen: Schule.
Hakedahl: Schule.
Heesten: Schule.
Heiden: Für Heiden, Heßloh, Hedderhagen und Niewald in der neuen Schule in Heiden.
Heidenoldendorf: HJ.-Heim.
Heiligenkirchen: Schule
Hiddesen: Sammelstelle: Schlachtermstr. Sielemann
Hörste: Sammelstelle: Fehring in Hörste Nr. 32.
Hörstmar: Für Hörstmar und Hardissen in der Schule in Hörstmar.
Holzhausen-Externsteine: 15—16 Uhr Schule.
Hornoldendorf: Sammelstelle bei August Flake.
Hummersen: Sammelstelle beim Bürgermeister.
Istrup: Für Istrup und Wellentrup in der Schule in Istrup.
Jerxen-Orbke: Schule.
Kleinenmarpe: Ortsgruppenleiter Gröne.
Kohlstädt: Schule.
Köterberg: Sammelstelle bei Gastwirt Mar
Leistrup-Meiersfeld: Schule in Diestelbruch
Leopoldstal: Schule.
Lipperode: Schule.
Lothe: Schule.
Meinberg: Für Meinberg, Wehren und Vahlhausen bei Horn im Verkehrsbüro in Bad Meinberg (Kurparkeingang).
Mosebeck: Für Mosebeck und Ortsteil Biesen beim Ortsgruppenleiter in Mosebeck.
Mosznberg-Wöhren: Kaufmann Helpup, Cappel.
Müssen: Schule.
Nienhagen: Schule.
Niese: Schule (Nr. 15).
Oberschönhagen: Schule in Diestelbruch.
Oesterholz: Schule.
Oetlern-Bremke: Sammelstelle beim Bürgerm
Ohrsen: Schule.
Pivitsheide B. H.: Schule.
Pivitsheide B. L.: Schule I.
Pottenhausen: Schule in Iggenhausen.
Reelkirchen: Für Reelkirchen, Herrentrup und Höntrup in der Schule in Reelkirchen.
Remmighausen: Für Remmighausen, Spork-Eichholz, Schönemark und Schmedissen in der kleinen Schule in Remmighausen Nr. 6.
Rischenau: Schule.
Ruensiek: Bürgermeister Deppe.
Sabbenhausen: Sammelstelle beim Bürgermeister.
Schieder: Für Schieder und Siekholz in der Schule in Schieder.
Schlangen: Neue Schule.
Siebenhöfen: Sammelst. bei Bauer Wäntig, Nr. 1.
Tintrup: Für Tintrup und Maspe in der Schule in Tintrup.
Trophagen: Sammelstelle beim Bürgermeister.
Vahlhausen bei Detmold: Für Vahlhausen und Niederschönhagen in der Schule in Vahlhausen bei Detmold
Veldrom: Sammelstelle beim Bürgermeister.
Waddenhausen: Schule.
Wissentrup: Schule.
Wöbbel: Schule.
Wörderfeld: Schule.
Lemgo: Städt. Haus, Kramerstraße 6.
Bad Salzuflen: „Rote Volksschule", Kirchplatz.
Schötmar: Rathaus, Zimmer 13 und 14.
Oerlinghausen: Rathaus, Zimmer 6.
Barntrup: Rathaus.
Almena: Neue Schule in Almena.
Alverdissen: Adolf-Hitler-Straße 70.
Asemissen: Schule in Asemissen.
Asendorf: Dienstraum des Bürgermeisters.
Asmissen: für Linderhofe bei Wwe. Höker, Nr. 60; für Kreuzweg bei Bauer Heinr. Reese, Kreuzweg 130.
Bavenhausen: Schule in Bavenhausen.
Bechterdissen: Schule in Bechterdissen.
Bega: Gastwirt Hermann Dittscheidt in Bega.
Bentorf: Neue Schule in Bentorf.
Bexterhagen: Dienstraum des Bürgermeisters.
Biemsen-Ahmsen: W. Tasche in Ahmsen, Nr. 9 (Wittenbrede).
Bösingfeld: früheres Konsumhaus, Adolf-Hitler-Str. 16.
Brake: Bürgermeisteramt.
Bremke: bei Bauer Gustav Kuhlmann, Bremke Nr. 9.
Brosen: Bürgermeister Höfer.
Brüntorf: bei Schlossermeister Fritz Welsche in Brüntorf.
Ehrsen-Breden: bei Wilhelm Moshage, Ehrsen Nr. 81.
Entrup: Schule in Entrup.
Erder: Schule in Erder.
Göstrup: bei Ortsgruppenleiter H. Fasse in Göstrup.
Grastrup-Hölsen: bei Pg. Erwin Spellmeier in Retzen.
Greste: Schule in Evenhausen.
Heidelbeck: für Heidelbeck bei Ortsgruppenleiter Wilmsmeier; für Tevenhausen beim Bürgermeister Kleis.
Henstorf: im Dienstraum des Bürgermeisters.
Hillentrup: im Betriebsgebäude der Dörentruper Sand- und Thonwerke.
Hohenhausen: beim Ortsgruppenleiter Meier in Hohenhausen.
Holzhausen: bei Fr. Brummermann in Lindemannsbusch.
Humfeld: bei Gastwirt Köller in Humfeld.
Kalldorf: Schule in Kalldorf.
Krentrup: Schule in Krentrup.
Kükenbruch: bei Landwirt August Nolting, Kükenbruch 24.
Langenholzhausen: Gastwirtsch. Grewe in Langenholzh.
Laßbruch: beim Bürgermeister Brandt.
Leese: beim Bürgermeister Borchardt.
Leopoldshöhe: ehemalige Privatschule.
Lieme: Schule in Lieme (frühere Wohnung des Lehrers Schnüll).
Lipperreihe: Schule in Lipperreihe.
Lockhausen: Schule in Lockhausen.
Loßbruch: beim Bürgermeister Schüring.
Lüdenhausen: Schule in Lüdenhausen.
Lüerdissen: bei Lehrer Schäfsmeier in Lüerdissen.
Mackenbruch: bei Schmiedemeister Runte in Helpup.
Matorf: bei Sattlermeister Kehde in Kirchheide.
Meierberg: Schule in Meierberg.
Nalhof: Neue Schule in Almena.
Nienhagen: Schule in Nienhagen.
Osterhagen: beim Bürgermeister Stock.
Papenhausen: beim Bürgermeister Nebel.
Retzen: bei Pg. Erwin Spellmeier in Retzen.
Rott: für Rott bei Steinmeier, Rott Nr. 3; für Hagendorf bei Depping, Hagendorf Nr. 55.
Schönhagen: beim Bürgermeister Requart.
Schuckenbaum: Schule in Schuckenbaum.
Schwelentrup: Schule in Schwelentrup.
Selbeck: für Selbeck beim Bürgermeister Reck[illegible] für Rotekuhle beim Ortsgruppenleiter Oetting.
Silixen: bei Gastwirt Eggers in Silixen.
Sommersell: im Dienstraum des Bürgermeisters.
Sonneborn: beim Bürgermeister Kleinsorge.
Stemmen: bei Chr. Moritzmeier, Stemmen Nr. 9
Talle: beim Bürgermeister Möller (Schmiede).
Varenholz: Schule in Varenholz.
Voßheide: Schule in Voßheide.
Wahmbeck: Nebenschule in Wahmbeck.
Währentrup: bei Schmiedemeister A. Runte in Helpup.
Wellentrup: bei Gastwirt Ed. Kramme in Wellentrup.
Welstorf: beim Bürgermeister Süllwold.
Wendlinghausen: bei Kaufmann Heinr. Ridderbusch in Wendlinghausen.
Werl-Aspe: beim Bürgermeister Saak; Hilfssammelstelle in der Volksschule in Knetterheide.
Westorf: bei Tischler August Diekmann, Westorf 32.
Wiembeck: Schule in Wiembeck.
Wülfer-Bexten: bei Gust. Ehlenbröker, Nr. 41.
Wüsten: Gemeindeverwaltung.

Stellenmarkt

Wir suchen für unsere Ziegelei Kump sof. nach Ostern bzw. 1.—15. 4.

Ofensetzer
Auskarrer
Hagen- u. Packensetzer
Abschneider u. Abnehmer
Gerüst- u. Hümpelsetzer
Lehmlader
Jgdl. zum Preßkarrensch.
sowie älteren Mann für Platz und Mahlanläge.

Unterkunft und Verpflegung auf dem Werk. Ofen Akkord, die übrigen Lohn. Leistungszulage und Prämie. — Schriftliche Meldungen an: Heinr. Grabbe, Ziegelmeister, Ziegelei Kump, in Kump Nr. 119, über Werl i. Westf.

Auskunft auch bei:

Gustav Seeger in Brosen 44 bei Hohenhausen.
Wilhelm Grabbe in Klüt 82 bei Detmold.
August Kuhfuß in Lüdenhausen.
Rudolf König in Altendonop 3 bei Großenmarpe.

Tüchtiger

Lebensmittel-Verkäufer

vertraut mit sämtlichen gesetzlichen Bestimmungen, sofort gesucht.

Angeb. unter Nr 1103 an die Lipp. Staatszeitung.

Wir suchen für sofort:
einen Ofensetzer
zwei Auskarrer
zwei Pressenleute
Vereinigte Ziegeleien Ummeln bei Bielefeld

Für Ziegelei nach Holstein
Brenner, Leute
für Ofenarbeiten, Presse,
Packensetzer
sowie junger Mann für Kontor gesucht. H. Pollmann, Lage, Hindenburgstraße 17

Wir suchen für sofort zuverlässigen, älteren
Brenner
1 Ausfahrer
Unterkunft und Verpflegung auf dem Werke.
Ziegelwerk Möllenhagen bei Waren (Müritz).

Kochlehrfräulein
schlicht um schlicht, für Saison 1940 nach Bad Pyrmont gesucht.
Haus Augusta Viktoria
Bad Pyrmont, Kaiserplatz.

Haushälterin
nicht unter 30 Jahren, die kochen kann und den Haushalt selbständig leitet, sobald wie möglich für frauenlosen Haushalt, 2 Pers. (Mädchen vorhanden), gesucht.
Ed. Meier zu Eitzen, Blomberg, Hirsch-Apotheke.

Zum 1. April selbständige
Hausgehilfin
gesucht.
Haus Schulte
Iserlohn i. W., Ruf 3764.

Ich suche zum 1. Mai
tüchtige Hausgehilfin
in gute Dauerstellung.
Anneliese Lutzeyer
Bad Oeynhausen, Westkorso 8.